

Bote von der Wbb.

Leitpruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	---	--

Nr. 46

Samstag den 16. November 1929

44. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Wien, 11. November. Die große Wahlschlacht in den niederösterreichischen Gemeinden ohne die Städte mit eigenem Statut ist vorüber. Die Öffentlichkeit sah diesem Kampfe um die politische Macht in Tausenden von Gemeinden hauptsächlich deshalb mit Spannung entgegen, weil eine Monate hindurch mit ungeheurer Aufwande betriebene sozialdemokratische Werbetätigkeit es doch erreicht hatte, daß auch außerhalb der Sozialdemokratie manche Kreise meinten, dieser Wahlkampf werde um die großen Fragen der inneren Politik Österreichs geführt. Ja, ein sozialdemokratischer Gastredner aus dem Deutschen Reich glaubte seinen österreichischen Parteigenossen einen besonderen Dienst zu leisten, indem er in einer Versammlungsrede sich sogar zu der Behauptung verstieg, diese Wahlen hätten auch große außenpolitische Bedeutung. Nehmen wir nun an, all das wäre richtig und in den zahlreichen niederösterreichischen Gemeinden hätte man am 10. November wirklich nicht um die Fragen der Gemeindeverwaltung, um den Gegensatz zwischen sozialdemokratischer und bürgerlicher Gemeindepolitik, sondern um die Verfassungsreform und um das Antiterrorgegesetz gekämpft, dann müßten sich die sozialdemokratischen Führer heute gestehen, daß es ihnen nicht gelungen ist, die Massen der Gemeindegewähler von der Entscheidung über die Gemeindegewirtschaft abzulenken und für die sozialdemokratischen Schlagwörter der letzten Wochen zu gewinnen. Auf sozialdemokratischen Wahlschlagern konnte man überall lesen, daß, wer nicht sozialdemokratisch wähle, mittelbar den Bürgerkrieg herbeiführen helfe. Aber die Masse der Wähler ließ sich auch durch dieses Schreckgespenst nicht davon abhalten, antisozialdemokratisch zu wählen. Den zielbewußten Krieg der Sozialdemokraten gegen die wirtschaftlichen Stellungen des Bürgertums in den Gemeinden hatte man hier hinlänglich genau kennengelernt, um zu wissen, was man von den sozialdemokratischen Friedensbetuerungen zu halten habe. Man prüfte also die sozialdemokratische Gemeindepolitik, man untersuchte, was denn die Sozialdemokraten in den Gemeinden für die Allgemeinheit geleistet haben, und danach entschied man sich, daß aber schon gar kein Grund dazu vorliege, sich für die Sozialdemokraten einzusetzen. Das Kennzeichen des Wahlergebnisses ist also: der geringe Mandatsgewinn der Sozialdemokraten steht in gar keinem Verhältnis zu der großen politischen Bedeutung, die den Gemeindegewählern von den Sozialdemokraten selbst beigelegt worden war. Die Sozialdemokraten konnten auch mit ihrem wütenden Geschrei über die Bürgerkriegsgefahr und gegen die Heimwehren einen Mandatszuwachs der nichtsozialdemokratischen Parteien nicht verhindern. Sie konnten aber auch nicht verhindern, daß sie in großen Industriegebieten, zum Beispiel in Stöckerau, das unter dem Einfluß des sozialdemokratischen Terrors in der Maschinenfabrik Heide steht, Mandate einbüßten, in den anderen Industriegebieten aber über ihren alten Besitzstand an Stimmen und Mandaten nicht hinauszuweichen vermochten. So erwies sich das aufgeregte scheinende Getue der sozialdemokratischen Führerschaft als untauglich, größere Wählermassen von ihren nichtsozialdemokratischen Parteien abzuspalteten. Diese Parteien hatten Wahlgemeinschaften geschlossen, wenn auch nicht in allen Gemeinden. Die christlichsozial-großdeutschen Wahlgemeinschaften bekundeten am 10. ds. ihre Schlagkraft, ohne daß Christlichsoziale und Großdeutsche gezwungen gewesen wären, ihre Parteianhänger an neue Parteibezeichnungen gewöhnen zu müssen. Diese christlichsozial-großdeutschen Wahlgemeinschaften, die in der Hauptsache den Kampf gegen die Sozialdemokraten zu führen hatten und ihn auch mit gutem Erfolge führten, erwiesen sich als taugliche Organisationsform für die Gemeindegewähler. Wo diese Wahlgemeinschaft nicht zustande gekommen war, behaupteten sich auch die Großdeutschen als selbständige Wahlpartei erfolgreich, wofür am besten auch das Wahlergebnis in Mödling zeugt. Schließlich ist auch noch hervorzuheben, daß die Sozialdemokraten in diesen Wahlkampf selbstverständlich den Klassenkampf besonders scharf in den Vordergrund gestellt hatten. In kleinen Gemeinden wirkt der Klassenkampf ganz besonders vergiftend. Aber auch er vermochte nichts

daran zu ändern, daß das Wahlergebnis eine schwere Enttäuschung für die Klassenkampfpartei ist, die in diesem Falle politische und wirtschaftliche Panikstimmung hervorzurufen versuchte, um einen parteipolitischen Erfolg zu erreichen.

Deutschland.

Als Nachfolger Stresemanns hat der Reichspräsident den Reichsminister Dr. Curtius unter Enthebung von dem Amte als Reichswirtschaftsminister zum Reichsminister des Auswärtigen und den Universitätsprofessor Dr. Moldenhauer, Mitglied des Reichstages, zum Reichswirtschaftsminister ernannt. Ueber die nächsten Aufgaben haben die Parteiführer des Reichstages beschlossen, daß dieser noch in diesem Monat zusammentreten soll. Man wird dem Vorkonferenzrat vorschlagen, den Reichstag auf den 17. ds. einzuberufen. Dann wird neben anderen dringlichen Sachen oder solchen, die man für dringlich hält, wie das Republikstimmgesetz, auch das Volksbegehren erledigt werden. Regierung und Parteiführer waren sich darüber einig, daß die Volksbefragung noch in diesem Jahr durchgeführt werden soll, was jedenfalls das Gute hat, daß die Aufregung der Bevölkerung wohlthätig abgekürzt wird. In der Regierung war man der Auffassung, daß die Verhandlungen auf der zweiten Haager Konferenz von dem Kampf um den Volksentscheid nicht beeinflusst werden würde. Als Tag des Volksentscheides soll der 22. Dezember in Betracht kommen.

Tschechoslowakei.

Das neue Kabinett ist noch nicht gebildet. Nach dem gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen über die zukünftige parlamentarische Mehrheit scheint es wahrscheinlich zu sein, daß eine große Koalition zustande kommt, bestehend aus den tschechoslowakischen Agrariern, dem sozialdemokratischen Block und den Klerikalen, so daß innerhalb dieser großen Koalition die alte allnationale Koalition allein die Mehrheit haben würde. Die deutschen Parteien können vielleicht mit Ausschluß der deutschen Christlichsozialen dieser Koalition beigezogen werden. Sie werden nur als fünftes Rad am Wagen geduldet sein und es sollen ihnen zwei belanglose Ministerien zugesprochen werden.

Ungarn.

Im Außenausschuß des Oberhauses trat Minister des Äußern, Dr. Valko, den Behauptungen eines Teiles der Auslandspresse entgegen, als ob Ungarns hartnäckiges Verhalten den Pariser Reparationsverhandlungen Schwierigkeiten in den Weg lege. Ungarn beweise eben durch seine Stellungnahme für die Liquidierung der aus dem Friedensvertrag sich ergebenden schwierigen Fragen, bezüglich deren Erledigung der Friedensvertrag weder auf richterlichem noch auf anderem Wege gesorgt habe, den aufrichtigsten Wunsch zur endgültigen Regelung der Frage. Neuerliche Reparationslasten könne Ungarn auf keinen Fall auf sich nehmen und es sei eine politische Unmöglichkeit, daß Ungarn auf jene Artikel des Friedensvertrages verzichte, die allein imstande seien, die Rechte ungarischer Staatsbürger solchen Rechtsverletzungen gegenüber zu sichern, vor denen sie der Friedensvertrag selbst schützen wollte.

Frankreich.

Ministerpräsident Lardieu hat in der Kammer die Regierungserklärung abgegeben. Es heißt darin: Es ist zunächst auf internationalem Gebiete unsere Aufgabe, die Regelung ernster Probleme zu vollenden, denn durch die früheren Handlungen der Regierung und die wiederholten Abstimmungen des Parlamentes sind bereits jetzt bestimmte Lösungen durch Etappen markiert, die man unmöglich wieder rückgängig machen kann. Auf der Haager Konferenz ist von unseren Unterhändlern kein Abkommenentwurf gebilligt worden, der irgendwie im Widerspruch zu unseren Grundsätzen steht, ob es sich um den Youngplan handelt, der mit der Regelung der Schulden verbunden ist, die das Parlament im Juli gebilligt hat, oder um die Räumung der dritten Rheinlandzone, die von der Realisierung sämtlicher Maßnahmen abhängig ist, die geeignet sind, die Inkraftsetzung des besagten Planes zu sichern, oder um das Wirtschaftsregime des Saargebietes, bei dem es sich darum handelt, die Möglichkeit einer dauerhaften vorteilhaften Transaktion für die Kontrahenten zu studieren. Um an

diesen Verhandlungen mit der geistigen Freiheit, die die Sicherheit schafft teilzunehmen, werden wir die Verteidigungsorganisation unserer Grenzen aktiv fortsetzen. Wir werden nicht weniger sorgsam über die Freiheit unserer Verbindungswege mit unseren Kolonialreichen wachen. Betreffend die Abrüstung zu Wasser und zu Lande werden wir im kommenden Jahre an der Londoner Konferenz teilnehmen. Wir schätzen sämtliche Annäherungen, werden aber auch weiterhin in unseren Freundschaften einen bevorzugten Platz jenen bewahren, die während der Prüfungen auf unserer Seite standen. Die Regierungserklärung geht dann zu innerpolitischen Fragen über. Sie beschäftigt sich zunächst mit dem Ausbau der nationalen Wirtschaft und schlägt vor, die verfügbaren flüssigen Gelder aus dem Rechnungsjahr 1929 und die Aktiosten des Schatzamtes nutzbar zu machen. Im letzten Teil der Regierungserklärung wird eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht gestellt: die Anwendung der sozialen Versicherungsgegebung, die Wiederherstellung der Arrondissementsgerichte, Schaffung der staatlichen Getreidestelle, Maßnahmen für die Schulen, Vermehrung des Schulunterrichtes und andere Reformen. Wir gedenken, so schließt die Regierungserklärung, in Frankreich eine Politik der Prosperität einzuleiten. Die Regierungserklärung fand nach einer heftigen Debatte die Zustimmung der Kammer. In Deutschland fand sie eine recht ungünstige Aufnahme, da Lardieu betreffs der Rheinlandräumung entgegen den strikten Abmachungen neue Vorbehalte und Einschränkungen machte. Die deutsche Regierung hat diesbezüglich schon Aufklärung verlangt.

Jugoslawien.

Durch die am 12. ds. erfolgte Uebernahme der Geschäftsführung durch die Banalverwaltungen wird, wie man in maßgebenden Kreisen erklärt, eine der wichtigsten Aufgaben des bestehenden Regimes, nämlich die administrative Dezentralisation, durchgeführt sein. Mit der Schaffung der Banalräte wird eine repräsentative Körperschaft gebildet, deren Mitglieder durch ihre sachmännischen Ratschläge die Interessen der Bevölkerung zu vertreten haben. In ähnlicher Weise soll auch die zukünftige Volksvertretung zum größeren Teil aus ernannten Ständerepräsentanten und nur in streng umgrenzter Maße aus Vertretern zusammengesetzt werden, die auf Grund eines beschränkten Wahlrechtes gewählt werden. Diese in absehbarer Zeit zu schaffende Volksvertretung soll nach den gegenwärtigen Dispositionen aus Senat und Kammer bestehen, deren Wirkungsbereich genau festgelegt wird.

Belgien.

In der Umgebung des Ministerpräsidenten hält man die innerpolitische Lage insofern für kritisch, als die Beauftragten der Liberalen sich geweigert haben, irgendwelchen Plänen zur Regelung der Sprachenfrage ihre Zustimmung zu geben, in denen der flämischen Jugend nicht die Freiheit sichergestellt ist, gegebenenfalls auch eine französische Erziehung zu erhalten. Premierminister Jasper hatte eine Besprechung mit den Führern der Liberalen Hymans und Jansons, in der man sich um eine vermittelnde Lösung bemühte. Man fürchtet jedoch, daß eine Ministerkrise unvermeidlich ist. Damit würden auch die von der Regierung ausgearbeiteten finanzpolitischen und sozialpolitischen Pläne zunächst hinfällig werden.

Großbritannien.

In der Frage des Dominionsstatuts für Indien, die zu einer Krise des Kabinetts Macdonald zu führen drohte, hat die englische Regierung jetzt im Oberhaus einen vollständigen Rückzug angetreten, indem sie durch ihre Vertreter erklären ließ, es sei nicht beabsichtigt, die im Gesetze vom Februar 1919 enthaltenen Vorbehalte zu ändern. Der Vikarönig von Indien habe keine neue Politik angekündigt, sondern nur die alte Politik von neuem dargelegt.

Bulgarien.

Die Blätter veröffentlichen eine Erklärung des Ministerpräsidenten Liaptschew, der die Unmöglichkeit für Bulgarien darlegt, die Reparationslasten zu tragen. Liaptschew betonte, daß die bulgarische Regierung die Forderungen der Pariser Konferenz zur Regelung der Ostprovinzen in keinem Falle erfüllen könne. Man

habe wohl in Paris die Macht, eine beliebige Reparationsverpflichtung für Bulgarien festzustellen, er vermöge aber nicht zu ersehen, wie diese Summe von Bulgarien einfließen werden soll. Bulgarien habe wohl eine Ermäßigung der Reparationslast gegenüber der ursprünglichen erreicht, könne aber auch diesen Betrag nicht bezahlen.

Spanien.

Seinerzeit schien es, als ob Primo de Rivera die Diktatur mäßigen wolle. Nun scheint er sich wieder eines anderen besonnen zu haben. Die Diktatur wird verschärft und ein Ministerialbeschluss tut dies kund. Sein Grundgedanke, dem Primo de Rivera in einer Bankettrede noch besonderen Ausdruck verliehen hat, ist der, daß die Diktatur bisher auch ihren Gegnern gegenüber noch zu entgegenkommend gewesen sei. Von jetzt ab wird also die Diktatur hart sein; sie denkt nicht daran, abzutreten oder vor irgendwelchen Feinden zurückzuweichen. Der Uebergang zur „Normalisierung“ soll dadurch geschehen, daß alle Gegner erledigt werden. Die einzige diktator-treue Madrider Zeitung „La Nacion“ unterstreicht diesen Gedankengang noch besonders und fügt von sich aus einige recht interessante Bemerkungen hinzu. Sie beklagt nämlich, daß die Diktatur bisher noch immer viel zuviel Gegner ihres Systems in Staats- und Gemeindeämtern geduldet habe. Das müsse endlich aufhören.

China.

Die Nankingregierung hat am 7. ds. bekanntgegeben, daß die von ihr bereits im August angekündigte einseitige Aufhebung der Exterritorialitätsrechte der fremden Mächte demnächst erfolgen werde. Sie gedente in keiner Weise von ihrer Politik in dieser Frage abzugehen, die auf eine Beseitigung der Vorzugsrechte von Ausländern mit dem 1. Jänner 1930 hinauslaufe. Wie die Nankingregierung weiter erklärt, sind die Aemter der ordentlichen Kommissäre für auswärtige Angelegenheiten im Rahmen dieser Politik bereits abgeschafft worden und die der außerordentlichen Kommissäre sollen mit Ablauf dieses Jahres gleichfalls zu bestehen aufhören. Ueber die Lage in China wird bekannt, daß Fong geschlagen worden sei und mit der Nankingregierung einen Waffenstillstand geschlossen habe.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Anlässlich der Waffenstillstandsfeier hielt Präsident Hoover eine viel beachtete Rede. Er führte u. a. aus: Der Weg zum Frieden, so führte er eingangs aus, könne nur verfolgt werden, wenn sich das Land in Verteidigungsbereitschaft befindet. Die Zukunftsaussichten für den Frieden seien heute größer, als etwa vor einem halben Jahrhundert. Aber trotzdem sei der heutige Friede ein bewaffneter Friede. Die Zahl der bewaffneten Männer in der ganzen Welt belaufe sich einschließlich der aktiven Reserve auf 30 Millionen, oder nahezu 10 Millionen mehr als vor dem Weltkrieg. Die Waffe des Flugzeuges und andere Zerstörungsmittel seien weit mächtiger als die im Weltkrieg benutzten Kriegswerkzeuge. Unter den verschiedenen Nationen herrsche immer noch Furcht und Mißtrauen und es gebe zuletzt keine Bürgschaft dafür, daß der Krieg nicht wieder komme. Mit Befriedigung aber müsse festgestellt werden, daß das System der alten Diplomatie durch freie offene Besprechungen ersetzt worden sei. Aber noch sei viel Konfliktstoff vorhanden. Wir müssen uns klar darüber sein, daß es zwischen verschiedenen Ländern viele ungelöste Grenzprobleme gibt. Wir müssen offen die Tatsache anerkennen, daß wir und alle anderen Staaten auch in Zukunft in kleine oder große Auseinandersetzungen verwickelt werden können. Das für die friedliche Regelung von Auseinandersetzungen von den Staaten angewandte System ist unzureichend. Die europäischen Staaten seien durch den Völkerbundvertrag übereingekommen, ihre Streitigkeiten auf friedlichem Wege beizulegen. Amerika habe es abgelehnt, diese Wege zu beschreiten. Aber die Welt habe jetzt den Kellogg-Watt. Der Angreifer müsse in Zukunft im Scheinwerferlicht der Welt stehen und alle Reibungsflächen müssen beseitigt werden. Eine dieser Reibungsflächen sei das Wettrüsten. Niemand könne leugnen, daß die Fortsetzung des Wettrüstens eine Bürde auf den Rücken aller Beteiligten darstelle. Der Präsident kam alsdann auf die Flottenverhandlungen zu sprechen, die eingeleitet worden seien, um die Parität mit England herbeizuführen. Er hoffe auf eine wesentliche Herabsetzung der Flottenstärken, als eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lasten aller Länder. Die Aufgabe der Verteidigungsbereitschaft sei so lange nicht gerechtfertigt, bevor die Staaten nicht ihre Friedensideale auf einer stärkeren Grundlage aufbauen könnten. Eine ausreichende Landesverteidigung erfordere eine militärische Stärke, die der der anderen Staaten entspreche. Amerika wolle die Stärke seiner Flotte im Verhältnis zu der anderer Länder verringern. Es sei Aufgabe der anderen, zu erklären, wie tief sie heruntergehen wollten. Für Amerika sei keine Ziffer zu niedrig. Ein anderes Streitigkeitsmoment sei die sogenannte Freiheit der Meere. In dieser Frage wolle er folgenden Vorschlag machen, der allerdings nicht etwa einen amtlichen Vorschlag an irgendein Land darstelle. Er würde alle Schiffe, die ausschließlich mit Lebensmitteln beladen seien, Hospitalschiffen gleichsetzen. Die Zeit sei gekommen, wo Frauen und Kinder nicht mehr ausgehungert werden dürften. Diese Waffe müsse in Zukunft ausscheiden.

Erwachendes Deutschland.

Ein Film über den Parteitag der N.S.D.A.P. Großdeutschlands in Nürnberg, 1. bis 4. August 1929.

In dankenswerter Weise haben es Hollensteiner Gesinnungsfreunde unternommen, einem breiteren Publikum diesen Film vor Augen zu führen. Ausgehend von den äußerst schwierigen Vorarbeiten in München zu dieser größten nationalen Freiheitskundgebung des deutschen Volkes seit den Augusttagen des Jahres 1914, führte uns ein Flugzeug des „Völkischen Beobachter“ nach Nürnberg, der alten Meisterstadt. Bilder von der Stadt Nürnberg, die bereits in freudiger Erwartung des kommenden Festes stand, wechselten ab mit der sieberhaften Tätigkeit der Nürnberger Nationalsozialisten, um den Massenandrang zu bewältigen. Der Zustrom zu dieser Tagung des kommenden Deutschlands übertraf alle Erwartungen. Ueber 200.000 Gäste konnte Nürnberg in seinen Mauern begrüßen. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Kongress, an dem 3.000 führende Männer der Bewegung teilnahmen. Den Höhepunkt der Beratungen erreichte die programmatische Rede unseres obersten Führers Adolf Hitler, die in ein Manifest an das deutsche Volk ausklang. Ueberall, wo sich der Führer zeigte, nicht endenwollende Begeisterung. Bilder vom großartigen Feuerwerk im Nürnberger Stadion und vom Fackelzug am Vorabend des eigentlichen Aufmarsches am Sonntag zogen an uns vorüber. Der Sonntagvormittag sah im Luitpoldhain die Heldenehrung und die Weihe der neuen Standarten. General R. v. Epp, der Befreier Münchens von der Räteherrschaft, hielt Worte des Gedankens. Dann folgte die Weihe der Fahnen und Standarten, die von Hitler mit folgenden Worten vorgenommen wurde: „Wir haben in Deutschland heute drei Fahnen, die alte der Ehre und des Ruhmes, die der Republik und die Fahne der werdenden Freiheit: das Hakenkreuzbanner!“ 70.000 Brauhemden erhoben zum Schwure die Hände und gelobten Treue. Dann der Aufmarsch. Vier Stunden lang zogen die Kolonnen der Brauhemden vor den Führern der Bewegung, den Vertretern der völkisch-wehrhaften Verbände, so u. a. des „Stahlhelms“ vorüber. S.A.-Leute aus allen Gauen des Deutschen Reiches, insbesondere die Abordnungen aus den besetzten Gebieten, denen die Franzosen das Brauhemd ausgezogen hatten, die Abordnungen der sudetendeutschen Nationalsozialisten und aus Oesterreich wurden von der jubelnden Menge stürmisch begrüßt. Vertreter der Auslandsdeutschen, der schwedischen Faschisten folgten im Zuge. Dann die Hitler-Jugend, leuchtenden Auges, mit erhobener Hand zogen sie an ihrem Führer vorbei. Der Jubel wuchs zum Orkan. Jeder fühlte, hier marschiert das kommende Deutschland. Alle, die Gelegenheit hatten, diesen Film in Hollenstein sehen zu können, werden das Gefühl nach Hause genommen haben, wahrhaft erhebende deutsche Tage wenigstens im Bilde miterlebt zu haben. Unseren Hollensteiner Freunden, allen voran Herrn Rud. Brunsteiner, die weder Mühe noch Opfer scheuten, um diesen Film vorzuführen zu können, treudeutschen Dank für und für.

Handel und Gewerbe.

Ablehnung der geplanten Erhöhungen der Post-, Telefon- und Telegrammgebühren durch die Kaufmannschaft.

Die „Oesterr. Kaufmännische Korrespondenz“ teilt mit: Kürzlich fand im Gremium der Wiener Kaufmannschaft unter Vorsitz des Kommerzialrates Richard Tewel eine überaus zahlreich besuchte Tagung statt, die sich mit den geplanten Erhöhungen der Post-, Telefon- und Telegrammtarife befaßte und sich zu einer stürmisch verlaufenen Protestkundgebung gegen die in Aussicht genommene tief einschneidende Erhöhung der Regien der Kaufleute gestaltete. Sekretär Dr. Himmer verwies in seinem Referat insbesondere darauf, daß die Postverwaltung den Großteil der Betriebsmittel und die gesamten Pensionslasten für solche Angestellte der Postverwaltung, welche in den Subjektionsstaaten ansässig sind, aus den laufenden Einnahmen decke. Die österreichischen Bundesbahnen, die bekanntlich einen selbständigen Wirtschaftskörper darstellen, erhalten zur Deckung derartiger Pensionslasten vom Bund einen ansehnlichen Betrag zugewiesen. Von sämtlichen Rednern wurde überaus eindringlich darauf verwiesen, daß die österreichische Kaufmannschaft am Rande ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und daher nicht in der Lage sei, die ihr in diesem Jahre schon zum zweiten Male zugemutete Erhöhung der Post-, Telefon- und Telegrammgebühren auf sich zu nehmen; insbesondere aber sei der Zeitpunkt mit Rücksicht auf die überaus lange Dauer des letzten Winters, der die Geschäftstätigkeit vollständig lahmlegte, die sehr flauere Sommerzeit und den gegenwärtigen ungünstigen Geschäftsgang, die denkbar ungeeigneteste. Ebenso unerträglich ist für die Kaufmannschaft die nach außen hin so geringfügig aussehende Erhöhung des Preises eines Erlagscheines von 2 auf 3 Groschen und die Steigerung der Buchungsgebühr für Einlagen über 10 Schilling. Die Sitzung ist zu dem einstimmigen Beschlusse gelangt, alle geplanten Gebührenerhöhungen und irgendwelche Verhandlungen über dieselben abzulehnen. Es wurde ferner beschlossen, eine Protestversammlung der freien Wirtschaftsorganisationen einzuberufen, mit den übrigen wirtschaftlichen Spitzenkörperlichkeiten sofort Fühlung zu nehmen und

gemeinsam mit diesen bei der Regierung energische Schritte gegen die geplanten Gebührenerhöhungen einzuleiten.

Die Alters- und Hinterbliebenen-Versorgungsaktion für Gewerbetreibende.

Die von den gewerblichen Spitzenorganisationen vor einigen Jahren ins Leben gerufene Alters- und Hinterbliebenen-Versorgungsaktion für Gewerbetreibende nimmt eine gute Entwicklung und darf den Anspruch erheben, als erste soziale Aktion gewürdigt zu werden. Mehrere tausend Gewerbetreibende in Wien und in den Ländern sind dieser Aktion bereits beigetreten. Ihre Gemeinnützigkeit gibt dem Gewerbe die Möglichkeit auf Erwerb eines Versorgungsanspruches unter den denkbar günstigsten Bedingungen. Nähere Auskünfte erteilen die Hauptgeschäftsstellen beim Wiener Gewerbe-gesellschaftsverband, 5., Kriehberggasse 24/26, 3. Stock, Zimmer 128, und beim Oesterreichischen Gewerbe-bund, 2., Alpernbriuggasse 4/6.

Gewerbliche Kurse für den Flugzeugbau.

Der Flugzeugbau hat in den Auslandsstaaten in den letzten Jahren außerordentlichen Aufschwung genommen. Aus diesem Grunde konnten auch die während des Krieges im Flugzeugbau tätigen fachgewerblichen Angestellten in diesen Berufen weiterarbeiten und sich in den Spezialarbeiten des modernen Flugzeugbaues weiter ausbilden. Nicht zuletzt basiert auch auf diesem Umstande der Aufschwung der ausländischen Flugzeug-industrie. In Oesterreich besteht derzeit kein eigentlicher Flugzeugbau und sind auch die früher im Flugzeugbau tätig gewesenem Berufsarbeiter teils abgewandert, teils diesen Arbeiten ganz entfremdet. Um nun für einen eventuellen späteren Flugzeugbau gewerbliche Hilfskräfte vorzubereiten, veranstaltet das Gewerbe-förderungsamt der niederösterreichischen Landesregierung (Vorstand Landesrat Dr. Beitzer) gewerbliche Fachkurse für den Flugzeugbau, deren Durchführung und Oberleitung Präsident Pittner des Oesterreichischen Flug-technischen Vereines übernommen hat. Diese vorer-einführenden Kurse finden zweimal wöchentlich, abends von 7 bis 9 Uhr, statt und zwar in Wiener-Neustadt, Mödling, St. Pölten und Stoderau. Die Kurse umfassen vorwiegend folgende Gewerbe: Tischler, Spengler, Schlosser, Lackierer, Tapezierer und sind insofern zu empfehlen, daß durch diese Einführungskurse und durch die später geplanten Spezialkurse für die einzelnen die Möglichkeit einer Anstellung im Flugzeugbau auch im Auslande erleichtert wird. Anmeldungen sind zu richten bis 20. November an den Oesterreichischen Flug-technischen Verein, Wien, 3., Traungasse 11, oder für Wiener-Neustadt, Ausstellungsverein, Hauptplatz 20; Sankt Pölten: Ing. S. Joffmann, Jolefsstraße 8; Stoderau: Th. Nitsche, Donauftraße 6b; Mödling: Viktor Stuzzi, Brühlerstraße 114.

Titel-Verleihungen.

Mit Entschliekung vom 28. Oktober hat der Bundespräsident dem Gemeindevorstand in Gresten Dr. Ernst Nierek taxfrei den Titel eines Medizinal-rates verliehen. — Mit Entschliekung vom 30. Oktober dem Bezirksobertierarzt i. R. in Wieselburg, Josef Beck, taxfrei den Titel eines Veterinär-rates. — Mit Entschliekung vom 26. Oktober dem Hauptschuldirektor Josef Rohmann in Scheibbs taxfrei den Titel eines Schulrates.

Eine Notstandsaushilfe für Kriegsoffer bewilligt.

Wie berichtet, hat eine Deputation des Zentralverbandes der Kriegsinvaliden kürzlich beim Bundesminister für soziale Verwaltung, Dr. Innitzer, vorge-sprochen und der Regierung die Forderung übermittelt, noch vor Weihnachten den Kriegsoffizieren eine Notstandsaushilfe zu gewähren. Der Minister versprach, diese Forderung dem Ministerrat sofort vorzulegen. Wie der Zentralverband vom Bundesministerium erfährt, hat der am 8. ds. stattgefundene Ministerrat beschlossen, die Aushilfe des Dezember 1928 auf das Doppelte zu erhöhen, sodaß die Invaliden, Witwen und Waisen im Monat Dezember dieses Jahres Aushilfen im Ausmaße von 20 bis 60 Schilling erhalten.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Ende Oktober 1929 wurden in Oesterreich insgesamt 125.844 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahlen verteilen sich folgendermaßen: Wien (Stadt) 56.198, Wien (Umgebung) 5.432, Wiener-Neustadt 17.004, St. Pölten 8.116, Gmünd 1.677, Sauerbrunn 1.291, Linz 14.451, Salzburg 2.681, Graz 13.567, Klagenfurt 2.025, Innsbruck 2.486, Bregenz 916. Im Vergleich zur letzten Zählung ergibt sich eine Zunahme um rund 14.000 Personen. Zu den eingangs angegebenen Zahlen von 125.844 unterstützten Arbeitslosen kommen noch jene Arbeitslosen, die bei den Arbeitsnachweisstellen zur Vermittlung vorgemerkt sind, ohne eine Arbeitslosen-unterstützung (Notstandsaushilfe) zu beziehen. (Etwa 250.000).

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“!

Vertikales

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Silbernes Hochzeitsfest.** Am 9. November feierte der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs die silberne Hochzeit seines verdienten Mitgliedes, des Herrn Karl Kollmann. Es war ja doch niemand mehr berufen, diesen bedeutenden Tag mitzufeiern, als gerade der Gesangsverein; denn das Lied spielt im Leben dieses Mannes die Hauptrolle. Er soll einer allerdings unverbürgten Sage nach schon im Mutterleibe geodelt haben. Dann kam er mit großem Geschrei zur Welt und wurde Sängerknabe im Stift Herzogenburg. In der Klosterbibliothek liegt, in Schwein gebunden, eine interessante Chronik, die manche tolle Streiche der stets frohsinnigen Sängerknaben enthält. Karl Kollmann wird dabei stets gebührend hervorgehoben als einer der Rädelsführer. Der Forstberuf sagte ihm und seiner Liederseligkeit am meisten zu; in Wald und Flur sind ja seine Weggenossen, die Singvögel, zu Hause. Im Weinlande ersang er sich seine Frau, und seit einem Menschenalter haust er unter uns in der nicht minder licherfrohen Stadt an der grünen, melodisch rauschenden Ybbs. Sein Heim, geführt von einer heiteren, lebensfrohen Gattin und geschmückt mit lieben, frischen Töchtern, ist ein wahrer Hort des Gesanges. Hier ist das deutsche Lied wirklich einer der obersten Hausgeister. Man kann in diesen Kreis treten wann immer, so steht das Klavier geöffnet, es liegen Noten am Pult und wenn nicht gerade gesungen wird, so liegt doch ein Liebeschen in der Luft. Also ist es klar, daß der Gesangsverein am 9. November abends vollzählig anrückte und dem Jubelpaare zwei Lieblingslieder sang. Dann später, beim „goldenen Stern“ war die Nachfeier, umkränzt von vielen, vielen duftigen Chorweissen der Sänger und Liedvorträge seiner Kinder und gewürzt mit sonnigem Humor. Der Vorstand des Gesangsvereines, Herr Dr. Fritsch, sprach in launigen Worten von den Verdiensten des silbernen Hochzeiteres um den Gesangsverein, enthüllte seine guten und bösen Eigenschaften und gab der Hoffnung Ausdruck, dereinst mit ihm auch die „Goldene“ feiern zu können. So manche alternende Junggesellen, die ähnlicher Feste hoffnungslos entbehren müssen, sahen stumm und mit gemischten Gefühlen tief in ihr Bierkrügel und bedachten ihr von dumpfer Einsamkeit und langloser Dede starrendes Stübchen. — Wir wünschen, daß es auch in den kommenden Tagen im Hause unseres Jubelpaares nie an Sang und Humor fehlen möge. „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“

* **Verlobung.** Kürzlich hat sich Herr Alfred A u s i m, Reisebeamter, mit Fräulein Anny S c h o d a u s Steyr verlobt. Herzlichen Glückwunsch!

* **Von der Schule.** Die Bürgereschullehrerin Fräulein Berta K ö g l wurde als Wanderlehrerin für Kinderpflege und Ernährungskunde einberufen. Als provisorische Lehrkraft wurde der Lehrer Hermann B r a i t zugewiesen.

* **Elternabend. — Schulmilch.** Die beiden Schulleitungen veranstalteten für Mittwoch den 13. November im Kinosaal Hies einen Elternabend, dessen eigentlicher Zweck es war, die Eltern über die beabsichtigte Einführung der Schulmilch zu informieren und über den Wert des Milchgenusses aufzuklären. Der Vortrag war sehr stark besucht, ein Zeichen, daß die Bevölkerung dieser Frage größtes Interesse entgegenbringt. Bürgereschuldirektor Hermann K a d l e r begrüßte die Anwesenden, gab kurz die notwendigen Erklärungen über die beabsichtigte Neueinführung und erteilte sodann dem Referenten Direktor W i l k e n s von der Milchpropagandaabteilung den Wert des Milchgenusses besprach und außerdem noch in die wichtigsten Zweige der Milchgewinnung und der Erzeugung der Milchprodukte einführte. Er zeigte im Film auch Aufnahmen von Schulen, in denen die Milchabgabe schon eingeführt ist, und man konnte an den vergnügten, fröhlichen Gesichtern der Kinder sehen, wie gerne sie die Milch trinken. Der Vortrag fand großen Beifall und man konnte daraus ersehen, daß alle Eltern die Neueinführung wärmstens begrüßen. Direktor N a b l e r dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen und teilte mit, daß die Vorarbeiten so weit gediehen sind, daß in drei Wochen mit der Milchabgabe begonnen werden kann. Die Milch kommt in Viertelliterflaschen mit Pappschleiberschlößchen von der Molkerei M a h b a c h täglich früh und wird von dem Milchlokale, das sich im Pfenkerhause befinden wird, in die Schule gebracht. Die Strohhalme liefert die Molkerei mit. Der Preis für 6 Flaschen beträgt 1 Schilling, wobei 14 Groschen für Unterstützung armer Schulkinder erübrigt werden. Die Lehrerschaft hat in richtiger Erkenntnis des Wertes dieser Neueinführung für das Wohl und Gedeihen unserer Jugend die ihr dadurch erwachsende Mehrbelastung gerne auf sich genommen. In den nächsten Tagen werden die Schulkinder mit Druckorten betraut, durch welche die Eltern ihre Teilnahme und Zustimmung geben können. Aus dem starken Besuch, der großen Aufmerksamkeit und der Zustimmung, die alle Ausführungen fanden, ist zu entnehmen, daß die Einführung der Schulmilch auf jeden Fall erfolgen wird. Wir begrüßen diese Einführung wärmstens und danken heute schon der Lehrerschaft für ihre bereitwillige Unterstützung dieser vom Standpunkte der Volksgesundheit und Volkswirtschaft wichtigen Neueinführung.

* **Großdeutscher Wanderabend.** Der nächste Wanderabend der Großdeutschen findet Dienstag den 19. ds., 8 Uhr abends, im Gasthause der Frau H i f a d e statt.

* **Die Jugendortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart** veranstaltet am Sonntag den 17. November 1929 um 1/5 Uhr nachmittags im Saale des Großgasthofes J n f ü h r - K r e u l einen bunten Familienabend. Alle Freunde und Förderer des Deutschen Schulvereines sind herzlich willkommen. Anfang Punkt 1/5 Uhr.

* **Jugendortsgruppe des Heimatschutzverbandes Waidhofen a. d. Ybbs.** Infolge des vielfach geäußerten Wunsches und aus organisatorischen Gründen beabsichtigt die Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Ybbs des Heimatschutzverbandes für Niederösterreich, die Jugend zwischen 15 und 18 Jahren in eine Vereinigung zusammenzufassen, um in dieser vor allem den Heimatgedanken wach zu halten und sie auch mit den Zielen des Heimatschutzverbandes näher bekannt zu machen, die von unseren Gegnern ja vielfach absichtlich entstellt unter die Jugend gebracht werden. Die Jugend Waidhofens wird daher auf diesem Wege eingeladen, sich h e u t e S a m s t a g d e n 16. N o v e m b e r 1929 um 3 Uhr bei Kogler in Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz, zu einer Besprechung einzufinden, wo jede gewünschte diesbezügliche Erläuterung gegeben wird.

* **Heimatschutzverband. — Ortsgruppe Böhlerwerk.** Die Ortsgruppe Böhlerwerk-Gerslwerk rief die Kameraden der genannten Ortsgruppe zum ersten Kameradschaftsabend für den 9. d. M. Der Abend war in Zwetters Gasthaus geplant, doch konnten die zur Verfügung stehenden Lokale die Massen nicht fassen und mußte zu einer zweiten Zusammenkunft bei Kogler gegangen werden. Zur Erörterung standen nur organisatorische Fragen. Es steht zu erwarten, daß auch die kommenden Kameradschaftsabende in eben solchem Maße besucht werden, wie der erste. Der nächste A b e n d wird im Wege der Ortsgruppenleitung noch bekanntgegeben werden, ebenso auch der Ort, wo derselbe stattfinden wird.

* **Todesfall.** Am Montag den 11. ds. wurde wieder ein alter Waidhofener Bürger Herr Leopold U h e r in Straßburg in Kärnten auf den Schultern von Feuerwehrkameraden zur letzten Ruhe geleitet. Herr L. U h e r erreichte das hohe Alter von 85 Jahren. Er übte durch 36 Jahre, von 1880—1916, das Schneidergewerbe in unserer Stadt aus und werden noch die älteren Waidhofener ihn infolge seines biederen, rechtschaffenen Charakters in guter Erinnerung haben. Im Jahre 1917 übersiedelte Herr Leopold U h e r zu seinem Sohne nach Straßburg in Kärnten, wo er sich in das wohlverdiente Privatleben zurückzog und wo er, wie uns geschrieben wird, seine langjährige Arbeitsstätte in Waidhofen nie vermissen konnte, was sich besonders durch seine eifrige Lektüre in „seinem Bote von der Ybbs“ kund tat. In letzter Zeit machte sich schon Altersschwäche geltend und wurde ihm bis zu seiner letzten Stunde seitens seiner Schwiegertochter die vorbildliche aufopferungsvollste Pflege zu teil. Viele seiner Freunde sind ihm schon vorausgegangen, nun ruhe auch er in Frieden. An seiner Bahre trauern sein Sohn Herr Adolf U h e r, Werksdirektor in Straßburg in Kärnten, dessen Frau sowie seine Tochter Frau Anna M a r z.

* **Beisitzwechsel.** Das Haus Wienerstraße Ludwig C z e r n y wurde von Seilermeister Anton G u g e r käuflich erworben. Das Haus Maria D i z, Weyrerstraße, wurde vom Förster Max K i n n e r käuflich erworben.

* **1. Kapselschießgesellschaft.** Diese Gesellschaft hat ihre wintertliche Tätigkeit in den Räumen des Großgasthofes Körer-Kogler bereits aufgenommen und war der Besuch der beiden Übungsschießen, welche von nun ab nicht mehr Montag, sondern Mittwoch stattfinden, ein recht guter. Alle Freunde des Schießsportes, welche dem Vereine beitreten wollen, werden eingeladen, sich an den Vereinsabenden am Mittwoch um 7 Uhr abends im Vereinslokale einzufinden. Bei den bisherigen zwei Kränzeln wurden nachstehende Resultate erzielt: 6. November: Tiefschußbeste: 1. Herr Franz Lattisch, 53 Teiler; 2. Herr Max Reiter, 70 Teiler; 3. Herr Franz Strohmaier, 96 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Franz Strohmaier, 51, 50 Kreise; 2. Herr Hubert Hojas, 50, 43 Kr.; 3. Herr Dr. Richard Fried, 46 Kreise. 13. November: Tiefschußbeste: 1. Herr Alfred Lattisch, 16 Teiler; 2. Herr Dr. Richard Fried, 49 Teiler; 3. Herr Franz Lattisch, 106 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Franz Strohmaier, 52 (53) Kreise; 2. Hubert Hojas, 49 (50), 48 Kreise; 3. Herr Franz Brem, 48, 45, 45 Kreise. Nächstes Kränz am 20. November, 7 Uhr abends. Schützenheil!

* **Eisenbahnpenionisten!** Die Gültigkeitsverlängerung der Dauerausweise und die Ausgabe der Freifahrschein- und Personalfahrkarten an weisungslose Hefte erfolgt für jene Ruhestandler und Witwen (Waisen) nach Bundesbahnbediensteten, welche hinsichtlich des Brennstoffbezuges und der Inanspruchnahme der Krankentafelleistungen hierorts in Vormerkung stehen, beim hiesigen Bahnhof. Die betreffenden Ruhestandler und Witwen (Waisen) werden aufgefordert, unter Mitnahme aller in ihrem Besitze und in Händen ihrer Familienangehörigen befindlichen Dauerausweise zuverlässig vom 18. bis 21. November in der Zeit zwischen 8 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr bei dem Beamten M i l l e r der hiesigen Bahnhofleitung ihren Bedarf an Fahrbeginntigungsausweisen anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist können Anmeldungen bei der Bahnhofleitung nicht mehr entgegengenommen werden. Bei der Anmeldung sind mitzubringen: 1. Der letzte Postabschnitt

Henko

Haus- und Wäschesoda

Das altbewährte Einweichmittel

über den ausbezahlten Ruhe-(Versorgungs-)Genuß, 2. eine Erklärung über das Zutreffen des gemeinsamen Haushaltes der Ehegattin und der Kinder mit dem Begünstigungswerber, 3. eine Bestätigung über den Lehr-(Schul-)Besuch bzw. über eine anderweitige Beschäftigung oder die Beschäftigungslosigkeit der über 14 Jahre alten Kinder. Die auszufüllende „Erklärung“ und die „Bestätigung“ sind bei dem bezeichneten Beamten erhältlich. Der Zeitpunkt der Durchführung der Gültigkeitsverlängerung und der Verabfolgung der Hefte und Freikarten wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

* **Tricolana (gef. gefsch.),** Pelzunterwäsche für Männer, Frauen und Kinder, dauerhaft und warm, trotzdem billig. Überall erhältlich. Für Wiederverkäufer: Heinrich S p i z e r, Wien, 1., Werdertorgasse 15. Gegründet 1885. 1371

* **Ludwig-Hänslers-Abend.** Am Mittwoch den 20. November, abends 1/9 Uhr, wird Herr Ludwig H ä n s l e r einen heiteren Vortragsabend im Saale des Gasthofes „zum eisernen Mann“ veranstalten. Herr Ludwig H ä n s l e r, ein Meister der Vortragskunst, ist uns allen von seinem letzten Vortragsabend noch in guter und lieber Erinnerung. Er versteht es meisterhaft, mit seinem goldenen Humor und mit seinem guten Vortragstalent die Zuhörer zu begeistern. Frau Gretl M a g e r h o f e r wird an diesem Abend mitwirken und die Besucher mit ihrem schönen Gesang erfreuen. Wir dürfen bestimmt mit einem genutzreichen Abend rechnen. Der Vortragsabend findet bei Tisch statt und können die Tischplätze im Voraus im Gasthause „zum eisernen Mann“, Herrn Heumann, reserviert werden.

* **Kapselschießen des Kameradschaftsvereines.** Wie bereits mitgeteilt, beginnt der Kameradschaftsverein sein diesjähriges Winterschießen bereits am kommenden Sonntag den 17. November in seinem Heim Brauhaus J a z. Geschossen wird von 13 Uhr bis 18 Uhr und zwar mit den vom Vereine beigegebenen Mannlichergewehren. Die Schießregeln, Einteilung der Beste und alles Nähere wird im Lokale mitgeteilt werden. Der Kameradschaftsverein ladet hiemit alle Freunde des Schießsportes zur Teilnahme herzlichst ein und hofft auf zahlreiche Beteiligung.

* **Das kleine Käzchen,** das am 26. August d. J. in die Ybbs geworfen worden war, hatte ich gerettet und nach Deutschland mitgenommen. Es hat es sehr gut hier, befindet sich wohl und munter und erfreut drei alte Menschen durch sein lustiges Spiel. Mir selbst ist es eine liebe Erinnerung an meine Heimat. Hilde S c h n e i d e r, Görlitz (Schlesien), Zittauerstraße 86.

* **Nachtrag.** Es wird nachträglich ergänzt, daß auch der Musikunterstützungsverein Waidhofen mit seinem Obmann Herrn Franz G e r h a r t bei dem Begräbnis des verstorbenen Herrn Franz H a u s b e r g e r, aktives Mitglied der Stadtkapelle Waidhofen, vertreten war.

Zur Deckung Ihres

HERBST- UND WINTERBEDARFES

in

Mäntel, Kostüme und Kleiderstoffe, Strümpfe, Handschuhe, Wirkwaren

empfiehlt sich das

Kaufhaus F. Edelmann, Amstetten

* **Außerordentliche Gemeinderatsversammlung vom 8. November 1929.** Tagesordnung: 1. Grundverkäufe an Wilhelm Zawalac, Parzelle Nr. 251/23, an Professor Richard Mahler, Parzelle Nr. 251/10, an Fräulein Josefina Hellmayer, Parzelle Nr. 251/20. G.-R. Dittrich stellt namens des Stadtrates und Finanzausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Herrn Wilhelm Zawalac, Postoberinspektor, wird die Ackerparzelle Nr. 251/23, Ausmaß 526 Quadratmeter, zum Preise von S 4.80 pro Quadratmeter, Kaufschilling S 2.524.80, Herr Prof. Richard Mahler die Ackerparzelle Nr. 251/10, Ausmaß 714 Quadratmeter zum Preise von S 4.80 pro Quadratmeter, Gesamtschilling S 3.427.20, Fräulein Josefina Hellmayer, Postbeamtin, die Ackerparzelle Nr. 251/20, Ausmaß 503 Quadratmeter zum Preise von S 4.80 pro Quadratmeter, Kaufschilling S 2.414.40, verkauft und sind diese Beträge nach Genehmigung des Kaufvertrages durch die n.-ö. Landesregierung zu erregen. Die Käufer verpflichten sich, auf den gekauften Grundstücken nach den von der Stadtgemeinde vorgeschriebenen Bedingungen Wohnhäuser zu erbauen, den Bau ehestens auszuschreiben und das Gebäude binnen 1/2 Jahren vom Datum der Genehmigung des Kaufvertrages durch die n.-ö. Landesregierung an gerechnet, beziehbar fertig zu stellen. Sollten die Käufer die obi-

gen Verpflichtungen schuldhafter Weise nicht erfüllen, sind sie verfallen, die gekauften Grundstücke gegen Rückerstattung des bezahlten Kaufpreises ohne Zwischenverzinzung in das Eigentum der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zurück zu übertragen und die Kosten und Gebühren dieser Rückübertragung aus Eigenem zu bestreiten. Ferner übernehmen die Käufer die Verpflichtung, vor Fertigstellung der vorgesehenen Bauten das Kaufobjekt weder ganz noch teilweise zu veräußern. Die mit der Durchführung und Errichtung des Kaufvertrages verbundenen Kosten werden von den Käufern getragen. Die Frist kann durch einen Gemeinderatsbeschluss im Falle einer Verzögerung der Unterstützungszusage auf Grund des Wohnbauförderungsgesetzes von Seiten des Bundes verlängert werden. Im Falle der Ablehnung der Unterstützung durch den Bund fällt das Grundstück nach der 1/2-jährigen Frist wie oben erwähnt an die Stadtgemeinde zurück. Die Kaufschillinge werden zur teilweisen außerordentlichen Tilgung der aus dem Ankauf der Parzellen Nr. 246/2, 251/1 und 252 von Großbauer-Projekt entstandenen Schuld verwendet. (Kaufvertrag vom 28. Juni 1926, Genehmigung durch die n.-ö. Landesregierung, G.-Z. 4899/1—XXII vom 18. August 1926). Im Falle der Ablehnung durch den Bund, wenn der Käufer sonstwie die Mittel zur Erbauung aufbringt, kann die Frist verlängert werden. Der gestellte Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Zur Durchführung des vorgesehenen Verbauungsplanes in der Ybbsitzerstraße ist es notwendig, die Stadeln anzukaufen und wird der Ankauf der Stadeln von Anton Reitbauer, Alois und Anna Pöschader, Alois und Betty Wagner, Josef und Marie Gröbl beschlossen. Die Uebertragungskosten bei dem Ankauf der vier vorgenannten Stadeln trägt die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Die Bedeckung dieser Ankäufe erfolgt aus dem Siedlungsfonds. 6. Haftung gegenüber der Sparkasse bei Darlehen auf den 1. Satz bei Wohnbauten zur Ergänzung auf die vollen 30 Prozent der Gesamtkosten. Derselbe stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Für Wohnbauten, die durch im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs wohnhafte Bauwerber mit Hilfe des Wohnbauförderungsgesetzes oder der Gesellschaft Wüstenrot erbaut werden, übernimmt die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs die Haftung gegenüber der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für den Fehlbetrag auf die vollen 30 Prozent des Gesamtaufwandes, Höchstbelastung auf den 1. Satz, falls die Sparkasse diese Objekte mit einem niedrigen Satze belehnen bzw. die Zusage auf die 1. Hypothek geben sollte. Der Schuldschein ist auf den vollen geforderten Betrag von der Sparkasse auszustellen und sind die vereinbarten Kapitalrückzahlungen termingemäß abzustatten. Die ersten Kapitalrückzahlungen gehen zu Gunsten der Haftung seitens der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Der gestellte Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. 7. Förderung der Wohnbautätigkeit durch einen Zuschuß seitens der Stadtgemeinde nach dem Wohnbauförderungsgesetz und der Bausparer Wüstenrot. Referent G.-R. Dittrich stellt namens des Stadtrates und Finanzausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Den im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaften Bauwerbern, die mit Hilfe des Wohnbauförderungsgesetzes oder der Gesellschaft Wüstenrot Wohnbauten aufzuführen, wird zur Förderung dieser Bauten eine Unterstützung von 1 Schilling pro Kubikmeter umbauten Raum bewilligt. Anderen nicht in Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaften Bauwerbern kann eine Unterstützung (Beitrag) vom Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs bewilligt werden und entscheidet hierüber über Antrag des Finanzausschusses der Stadtrat endgültig. Der umbaute Raum wird berechnet aus verbauter Fläche mal zugehöriger Gebäudehöhe (Kellerfußbodenoberkante bis Hauptgesimsoberkante). Bei ausgebautem Dachgeschoß ist der ausgebaute Raum ermittelt aus ausgebauter Dachraumfläche mal ausgebauter Dachraumhöhe, der Berechnung zu Grunde zu legen. Für nicht unterkellerte Gebäudeteile ist die Höhe von 50 Zentimeter unter Niveaugleiche bis Hauptgesimsoberkante einzusetzen. Diese Beihilfe wird bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs deponiert und gesperrt und kann der Bauwerber diesen Betrag zum Ansuchen um den Bundeszuschuß als sein Eigenkapital in Anrechnung bringen. Wird der Bauwerber beim Bunde abgewiesen, fällt dieser Betrag an die Stadtgemeinde zurück. Diese Zuschüsse gelten für die Jahre 1929 und 1930, wann in diesen Jahren um den Bundeszuschuß angefragt und hierüber der Nachweis erbracht wird. Für die Bedeckung dieser Beiträge muß im Voranschlage für 1930 Vorzorge getroffen werden. G.-R. Leitner wünscht aus dem Antrage das Wort „endgültig“ gestrichen, da es vorkommen kann, daß wegen zu kurzer Zeit nur mangelnde Erhebungen gepflogen werden können und der Bauwerber würde abgewiesen werden, ohne dazu Stellung nehmen zu können. Er wünscht, daß das Rekursrecht an den Gemeinderat gewährt wird. G.-R. Fritsch spricht im selben Sinne. St.-R. Dr. Hanke sagt, es genügt, wenn das Wort „endgültig“ gestrichen wird, da ja der Gemeinderat Entscheidungen des Stadtrates aufheben kann. Im gestellten Antrage wird das Wort „endgültig“ gestrichen und derselbe hierauf angenommen. 8. Genehmigung der Parzellierung des Loiblgrundes in der Verta-Strasse. Referent St.-R. Hadl. Dieser stellt den Antrag, den vorliegenden Parzellierungsentwurf der Gründe in der Vertastraße zu genehmigen, da schon mehrere Bauansuchen vorliegen. Der Parzellierungsentwurf wird genehmigt. Schluß der Sitzung um 9/9 Uhr abends.

* **Invertriebung der Spezial-Zigarettenabake in Packungen zu 50 Gramm.** Die Tabakregie bringt demnächst die Zigarettenabake (Parallelschnitt) des Spezialtarifes E in neuen Packungen zu 50 Gramm zu nachstehenden Preisen in den Verkauf. Sultan Flor (in Blechkassetten) per Packung S 4.50, Superfein Türkscher (in Blechkassetten) S 4.—, Feiner Kir (in Rappenschachteln) S 3.20, Feiner Puritschan (in Rappenschachteln) S 3.—, Feinster Bulgarischer (in Rappenschachteln) S 2.50. Die 100-Gramm-Packungen dieser Sorten werden zu den geltenden Tarifpreisen ausverkauft.

* **Einbruchsdiebstahl.** Nachts zum 14. November wurde hier im Hause des Fabrikanten Herrn Herbert Winkler, Weyrerstraße Nr. 70, eingebrochen und aus mehreren unbewohnten, bezw. unbewachten Zimmern nachstehende Gegenstände und Bettorten gestohlen: Eine antike viereckige Bulluhr (Standuhr), etwa 30 bis 35 Zentimeter hoch, 20 bis 25 Zentimeter breit, aus Holz mit Messingeinlagen, römischen Ziffern und dunklem Zifferblatt; 1 Silber-Kaffeesservice, bestehend aus Kaffee- und Milchkanne und Zuckerdose samt Glaskasse; 4 Stück weißmetallene kleine Engelfiguren (je 2 Figuren sind mit stärkerem gewundenen Draht verbunden), 8 bis 10 Stück außergewöhnlich große mit Federn gefüllte Kopfpöster, davon 2 mit rotem Inlett, ohne Ueberzug; 1 Tuchent mit blauweiß gestreiftem Inlett ohne Ueberzug, 1 blaue Steppdecke aus Seide und verschiedene andere Decken, von denen eine nähere Beschreibung fehlt. Gesamtschade etwa 1200 Schilling. Der Täter hat mit einem verstellbaren Zentrumborher in die zu den Zimmern führende starke Eingangstür knapp unterhalb des Türschlosses ein 10 Zentimeter großes rundes Loch gehöhrt, durch welches er dann mit der Hand hineinlangte und mit dem an der Innenseite der Tür stehenden Schlüssel dieselbe aufsperrte konnte. Nach Abprerung einer schwachen Sicherheitskette konnte er die Tür ganz öffnen und in die Räume eindringen. Vermutlich ist der Einbruch erst nach Mitternacht verübt worden und wurde von den Hausbewohnern davon nichts wahrgenommen. Die Ausforschung des Täters ist im Zuge und wird erjucht, sachdienliche Wahrnehmungen der städtischen Sicherheitswache mitzuteilen.

* **Bratwurst- und Szegejiner-Gulasch-Schmaus.** Im Gasthaus J. Stiefvater, Weyrerstraße 50, findet am Mittwoch den 20. November ein Bratwurst- und Szegejiner-Gulasch-Schmaus statt.

* **Martini-Gänse-Schmaus.** Am Samstag den 16. ds. findet ab 5 Uhr abends im Gasthose Kerschbaumer ein Martini-Gänse-Schmaus statt.

* **Wochenmarkt vom 11. November.** Der dieswöchentliche Wochenmarkt fand wegen des Staatsfeiertages schon am Montag statt. Er war deshalb und wegen des schlechten Wetters nur sehr schwach besetzt und besucht. Eier per Stück 23 Groschen, Butter S 5.20 per Kilo, Schafkäse 30 bis 40 Groschen das Stück, Gemüse war nur wenig am Markte. Aepfel 60 bis 90 Groschen per Kilo.

* **Ein wichtiger Postag im wahrsten Sinne des Wortes** ist Dienstag der 10. Dezember 1929, an dem 569.000 Schilling an die Spieler der 23. österreichischen Staatswohltätigkeitslotterie zur Verlosung gelangen. Für eine Ausgabe von bloß 3 Schilling kann jedermann in den bekanntesten Verkaufsstellen ein mit doppelter Gewinnmöglichkeit ausgestattetes Staatswohltätigkeitslos erwerben, mit dem nicht nur bis zu 100.000 Schilling gewonnen, sondern auch notleidenden Wohlfahrtswerken geholfen werden kann.

Der Aufzug der Gladiatoren.

Es wackelt der alte Kathausturm;
Denn durch die Straßen da zeucht der „Sturm“
Mit Fackeln und Lampionen,
Der Schuchbund mit all seinem Angebind,
Mit Urahn, Großmutter, Mutter und Kind
Und stürmischen Amazonen.

Es dröhnt durch die graue Novembernacht
Ein Liedergeschmetter voll zwingender Macht,
Daß Tote im Sarge sich dreh'n.
Nein, so was erlebte die Bourgeoisie
Im uralten Freijüngerneste noch nie
Und wollte vor Schrecken vergeh'n.

Du heiliger Strohsack! Ich bin ja so froh;
Denn wär' der Prolet nicht begeistert also,
Die Republik ginge flöten.
Nur das bringt alleine die Heimat in Not:
Die Mehrzahl des Volkes ist leider nicht rot
Und will sich auch durchaus nicht röten.

D rufet nur „Freundschaft“ an jegliches Haus!
So höflich ist das und vielleicht kommt uns aus
Den Augen gerührte Befechtung.
Und macht mit den Fackeln bald wieder ein Fest!
Es ist so romantisch, und wahrlich, das Nest
Gewinnt bei jolaner Beleuchtung.

Darum verfolg ich mit Sympathie
Der örtlichen Sozialdemokratie
Erheiternde Projektionen.
Man kommt an die Luft und zerstreut sich so nett,
Dann trinkt man sein Töpfchen und legt sich zu Bett
Und träumt von den Amazonen.

Sebastian Zwid.

* **Ueber 5000 Aerzte** bestätigen die hervorragende, schmerzstillende und heilende Wirkung des Togat bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen. Auch bei Erkältungskrankheiten sind Togat-Tabletten altbewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Togat-Tabletten sind absolut unschädlich und üben weder auf den Magen, die Nieren oder andere Organe einen schädlichen Einfluß aus.

* **Zell a. d. Ybbs. (Nikolofeier.)** Wie alljährlich veranstaltet der Männergesangverein Zell a. d. Y. in den Gasträumen Heumann (Strunz) eine Nikolofeier, für welche heitere Ueberraschungen vorgesehen sind. Es ergeht an alle Freunde und Gönner des Vereines die freundliche Einladung, an derselben teilzunehmen. Die Nikolofeier findet am 8. November (Sonntag) um 8 Uhr abends in obig angeführtem Lokale statt.

* **Zell a. d. Ybbs.** Der 1. „Bürgerstag“ findet am Donnerstag, also am 21. d. M., im Gasthause Fischhuber statt. Besonders fleißige Arbeitsgemeinschaftler dürfen schon 5 Minuten vor 8 1/2 Uhr abends erscheinen. Die später Kommenden müssen 1/2 Stunde nachsitzen und schwitzen. Gäste willkommen, sogar von der Stadt! Für die Arbeitsgemeinschaft: Leopold Gschöler.

* **Zell a. d. Ybbs.** Wie alljährlich veranstaltet auch heuer am 17. November und über die Wintermonate hinaus die Schützengilde „Edelweiß“ in Herrn Kornmüllers Gasthaus (Extrazimmer) ein Zimmerschießen mit Präzisions-Luftdruckgewehren, erstanden von der bewährten Firma Peterlongo in Innsbruck, gut und sicher schießend, wozu die geehrten Herren Schützen und Schießlustige höflichst eingeladen werden. Bei den diesjährigen Schießen kommen jeden Sonntag 12 Beste zur Verteilung, es ist daher Vorzorge getroffen, daß ein Schütze mit wenigen Kreisen auf ein Best erreichen kann. Eingeteilt ist das Schießen in drei Gruppen, jede Gruppe 4 Beste. Schießzeit jeden Sonntag von 1 bis 7 Uhr abends. Die Bestimmungen über das Schießen liegen in der Schießstätte auf. Schützenheil!

* **Zell a. d. Ybbs. (Voranzeige der Krampusfeier.)** Eine besonders große Krampusfeier wird in diesem Jahre am Donnerstag den 5. Dezember, abends 8 Uhr, auf der Zeller Diele veranstaltet werden. Die Zeller Diele wird an diesem Abend eine Ausschmückung erhalten, welche dem Charakter des Abends voll und ganz entsprechen wird. Die Besucher werden sich unbedingt in das Reich der Krampusse versetzt fühlen und es wird eine verteuft lustige Stimmung herrschen. Auch Stazi sichert uns heute schon eine ganz verteuftete Musik zu. Die große Tommel wird an diesem Abend das Lieblingsinstrument aller Besucher werden. Da schon heute eine Anzahl Nikolos und Krampusse ihr Erscheinen zugesichert hat, so wird der Abend ein ganz besonders herrlicher werden.

* **Konradshaus. (Todesfall.)** Nach längerem Leiden ist am Sonntag den 10. November der Private am „Unterpöchlauerhäusl“ Herr Heinrich Desch im 79. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

* **Kofenau a. S. (Gemeinderatswahl.)** In der Gemeinde Sonntagberg fiel die Wahl in den Gemeinderat für die hiesigen Verhältnisse günstig aus. Die Wirtschaftspartei erhielt 954 Stimmen, während die sozialdemokratische Partei 828 Stimmen bekam, so daß 10 Mandate die Wirtschaftspartei und 9 Mandate die sozialdemokratische Partei bezeugen können.

* **Althartsberg. (Herbstliedertafel.)** Am 10. November hielt der hiesige Männergesangverein in H. Schmidbauers Gasthaus seine Herbstliedertafel ab. Dieselbe war sehr gut besucht und fanden die Chöre und Musikvorträge reichen Beifall, der sich beim Schlußchor „Deutschland, mein Vaterland“ bis zur Begeisterung steigerte.

Gleiß. (Gesangsaufführung.) Der christlich-deutsche Gesangverein Gleiß führte zu Allerheiligen in Sonntagberg das wunderschöne Lied „Totenvolk“ von Friedrich Hegar mit großem Erfolge auf. Schon einige Wochen zuvor hatte sich der gleiche Verein durch den ausgezeichneten Vortrag der „Deutschen Messe“ von Schubert gut eingeführt. Text wie Melodie vom „Totenvolk“ sprechen das Herz wunderbar an. Unwiderstehlich wird unser Geist fortgerissen in Todals Berge und tiefe Schluchten. Unheimlich klingen die Glockenschläge um Mitternacht an unser Ohr. Da erstehen die gefallenen Krieger zu neuem Leben. Das Herz horcht auf beim schweren Schritt des mächtigen Heeres. Sie zogen dahin durch starrende Winternot. Es greift uns ans Herz, wie diese mutigen Soldaten der furchtbaren Kälte erliegen. Vom Boden tappt eine Riesenfaust; hart war ihr Griff und kalt. Das warme Leben droh ergraut, als eisig sie's umkrallt. Es kam der rasende heulende Nord und wandelte Blut in Eis. So starben sie dahin und lehnten am schweigenden Feldgeschütz. Aus den Klüften lugt das Waldgetier und schaut entsetzt auf die blasse Schar. Aus allen Herzen entringt sich die Bitte zum Himmel, daß er den waderen Krieger gebe die ewige Ruh. Die Wiedergabe war so packend, daß alle Zuhörer zu tiefst davon ergriffen wurden. Das herrliche Gelingen verdankt der christlich-deutsche Gesangverein einzig und allein dem reichbegabten Chorleiter von Sonntagberg Herrn Oberlehrer Fajsch. Als langjähriges Mitglied des Wiener Schubertbundes versteht er es ausgezeichnet, ein Lied einzustudieren, daß die Zuhörer wirklich miterleben, was die Sänger zum Vortrag bringen.

* **Ybbsitz. (Feuerwehrränzchen.)** Am Samstag den 23. November findet wie alljährlich das Feuerwehrränzchen im Saale des Gasthofes Engelbert Heigl statt. Beginn 1/8 Uhr. Eintritt S 1.50.

Amstetten und Umgebung.

Alois Hofmann gestorben!

Diese Trauernachricht pflanzte sich am Feiertag der Republik in den Vormittagsstunden von Mund zu Mund fort. Unglaublich, unfassbar und doch wahr! Denen, die ihn kannten, die seinem treuen Herzen näher kommen durften, werden die folgenden dünnen Worte nichts sagen; trotzdem soll versucht werden, ein Lebensbild dieses deutschen Mannes zu entwerfen: Alois Hofmann erblickte am 3. Juli 1879 in Ybbs-Kemmelbach das Licht der Welt. Seine Eltern übersiedelten 1835 nach Amstetten, übernahmen die Bahnhofsgastwirtschaft und kauften das Hotel Bahnhof an. Schon im jungen Manne zeigten sich seine sozialen Eigenschaften, die ihn der öffentlichen Betätigung zuführten und die noch genauer beleuchtet werden sollen. Seine fachliche Ausbildung genoss er nach Abschluß der Schulstudien im Auslande, zunächst in der Schweiz, München und in Frankreich in Großbetrieben. 1911 übernahm Hofmann von seinem Vater die Führung der Bahnhofsgastwirtschaft, nachdem er 1909 in Rosl Dürer aus St. Peter sein „liebes Weib“ heimgeführt hatte. Seltene Liebe, Treue und Kameradschaft, deren Größe nur der ermessen konnte, der Einblick in dieses deutsche Familienleben nehmen durfte, haben in dieser Ehe geherrscht. 1911 kam der kleine Loisl zur Welt, heute ein 18jähriger Mann, der noch heuer im Sommer seinem stolzen Vater die Freude machte, das Reisezeugnis aus der Realschule mitzubringen. Den frühen Verlust dieses Vaters in seiner ganzen Tragik wird der junge Mann erst in einigen Jahren ermessen können; denn sorglose Jugendjahre sind dahin, wenn frühzeitig und ernst die Pflicht ruft. Rastlos und unermüdet arbeitete der Verstorbene an der Verbesserung der Betriebsführung, und so konnte in den Kriegsjahren sein Betrieb die Aufgaben als Militärverpflegestelle reibungslos übernehmen. Er selbst rückte, als das Vaterland rief, freudig und begeistert zu seinen „Vierzehnern“ ein und stand, getreu seiner nationalen Weltanschauung, 27 Monate an der Front. Ein Mann, der das Gebot der unbedingten Pflichterfüllung zu seinem Wahlspruch gemacht hatte. 1907 wurde er Obmann der Südmarch und blieb es dann lange Jahre. Reges Leben setzte sofort in diesem Verein ein: Außer der ersten nationalen Arbeit wurden Familienabende abgehalten und prächtige Sommerfeste veranstaltet. Auch dieser Verein verlor in ihm eines der rührigsten Ausschußmitglieder. Von Doktor Teutschmann übernahm er die Führung des Volksbildungsvereines und hatte das bei der Übernahme gegebene Versprechen restlos gehalten: das seit 1923 bestehende Schulkindergarten ist sein Werk; auch die Bücherei entwickelte sich immer mehr. Eine seiner Lieblingsideen war, den Amstettenern ein Volksbildungsheim zu schaffen. Die Verwirklichung dieses Gedankens dürfte durch sein Hinscheiden leider auf Jahre hinausgeschoben werden. Ungefähr 25 Jahre lang war Hofmann auch am Aufbau der deutschen Turnvereine tätig. Wir stellen ihn 1906 schon als Sprecherstellvertreter des Turnvereines „Jahn“ fest, und ab 1923 arbeitete er unermüdet an der Verwirklichung des Planes „Bau der deutschen Turnhalle“. Der Bau, der sehnlichste Wunsch aller Turner, ein stolzes Gebäude in unserer Stadt, wurde heuer fertiggestellt und feierlich eröffnet, aber Hofmann selbst war es leider mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nicht mehr möglich, dieser Feier beizuwohnen. Alle Turner empfinden tiefe Dankbarkeit im Herzen und wird diese bei der heutigen Trauerfeierlichkeit sichtbaren Ausdruck finden. Im Zusammenbruchsjahre übernahm er, die Wichtigkeit nationaler Politik voraussehend, die Führung in der großdeutschen Volkspartei und legte damit den Grundstein zum politischen Ansehen seiner Richtung. Vor 5 Jahren entsandten ihn seine Gesinnungsfreunde in die Gemeindefube, wo er als Mann der Arbeit und auf Grund der praktischen Kenntnisse des Wirtschaftslebens zum Finanzreferenten gewählt wurde. Ueber diese Tätigkeit wurde ja in den letzten Wochen genügend berichtet. Im Sommer des heurigen Jahres mußte er über Anordnung seines Arztes dieses Ehrenamt niederlegen. Er gehörte zu jenen Männern, die die Wichtigkeit einer genossenschaftlich aufgebauten und gewerblichen Bank erkannten und hat ab 1921 während am Aufbau der Gewerbank mitgearbeitet. Sie verliert in ihm den Vorstandsvorsitzenden. In den Bezirksschulrat Amstetten wurde Hofmann als freihändig denkender Mann entsendet, die Steuer-Einschätzungskommission, der er als Mitglied angehörte, anerkannte ihn als Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt und ihrer Steuerträger. Seine organisatorischen Fähigkeiten erkannten seine engeren Be-

rufskollegen (die Bahnhofsgastwirte ganz Oesterreichs) und sammelten sich daher mit ihm an der Spitze zur Vertretung ihrer Interessen. Daheim aber schaffte und schaffte er, stets alle technischen Neuerungen eines Verpflegsbetriebes einführend. Mit welcher stolzen Freude war er erfüllt, wenn er seine neue Kühlanlage, sein neues Wirtschaftsgebäude, seinen neuen Weinfeller oder ähnliches zeigen konnte. Unmittelbar vor seiner Erkrankung, im Frühjahr des heurigen Jahres, setzte er seine ganze Tatkraft für die Renovierung des Hotels ein, dessen Ausstattung heute als eine musterhafte bezeichnet werden muß. Und als Zeichen seiner treuen Dankbarkeit seinen Eltern gegenüber finden wir im Herzen dieses Schmuckstückes die Gedenktafel: „Gründer Alois und Hermine Hofmann 1885“. Den schönen Dichterpruch:

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen

hat er erfüllt. Ihr Hinterbliebenen werdet ihm die Liebe und Treue in seinem Sinne beweisen, wenn ihr sein und seiner Eltern Werk für alle Zeit der Familie Hofmann erhaltet.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 17. November um 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst. Prediger: Herr Pfarrer Denzel-St. Pölten.

— **Bermählung.** Montag den 11. ds. fand in der Rotkirche in Wien die Bermählung des Herrn Karl Kerschbaum, Lehrer, mit Fräulein Emmi Klöckler, Lehrerin an der Schule in Ulmerfeld, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Deutscher Reichsbund, Ortsgruppe Amstetten.** Montag den 18. November 1929 um 8 Uhr abends findet in Amstetten im Speisesaal des Hotel Hofmann ein äußerst wichtiger Sprechabend statt. Am zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht. — Dienstag den 19. November von 13 bis 14 Uhr erteilt der Sekretär des Reichsbundes in Amstetten, Gasthof „Lied“, Auskunft in Steuer- und gewerblichen Angelegenheiten.

— **Eisenbahnerwehr Amstetten.** Am Freitag den 8. November l. J. fand im Saale des Gasthofes Todt in Amstetten die gründende Eisenbahnerwehr-Versammlung des Bezirkes Amstetten statt. An der Massenbeteiligung seitens der Eisenbahnerschaft aller Ständegruppen konnte man entnehmen, daß schon ein Großteil der Eisenbahner den richtigen Weg zur wirklichen Freiheit und Befreiung unserer Volkswirtschaft erkannt hat. Aber auch die heimatreue Bevölkerung zeigte die warmsten Sympathien jenen Eisenbahnern gegenüber, die gewillt sind, dem austromarxistischen Terror wirksam die Zähne zu zeigen. Von der Reichsleitung waren erschienen der Reichskommandant Schaffner Herr Stocker, Hofrat Novak, Landeskommandant von Wien, von der Generaldirektion der Bundesbahnen Ing. Bleichsteiner, Reichsstabsleiter und Lokomotivführer Hrovath vom Bahnhof Wien-West, sowie viele Kameraden von der Strecke, insbesondere von Kemmelbach-Ybbs und Waidhofen. Seitens der Heimwehrformationen und Selbstschützverbände, welche uns auch, wie sich als notwendig erwies, wirksamen Saalschutz angedeihen ließen, waren erschienen: Militärischer Landesführer General Heß, Gau führer Scholz, Abg. Hans Höllner, Dr. Graf Alberti, Sägebesitzer Wallner, Dr. Schramm, Dr. Krest, ferner Bürgermeister Gruber und Ortsführer Rattner aus Döb, Ortsführer Baron Kraft-Epping, die Vertreter des deutschen und christlichen Turnvereines, des D.H.V. und zahlreiche Heimwehkameraden aus Viehdorf, Döb, Preinsbach und Curatsfeld. Der von der Versammlung vorgeschlagene Bundesbahnreferent Herr Rozak eröffnete die Versammlung und erteilte den Herren Wallner und General Heß das Wort, welche uns einerseits wertvolle Aufklärungen über die Notwendigkeit gemeinsamen Wirkens und Zusammenarbeitens zwischen Heimwehr und Eisenbahnerwehr, andererseits über die militärische Bedeutung der Heimwehr und Einreihung der Eisenbahnerwehr in die Selbstschützverbände als technische Truppe gaben. Abg. Herr Höllner gab namens der Selbstschützverbände die Versicherung, bei ihnen stets wirksame Hilfe und Schutz gegen jeden marxistischen Terror im Betriebe zu finden. Lokomotivführer Hrovath geißelte mit treffenden Worten die rote Personalvertretung an Hand selbsterlebter Beispiele. Ing. Bleichsteiner und Hofrat Novak sprachen über die Organisation der Eisenbahnerwehr und bewiesen uns, wie notwendig es ist, daß sich die Eisenbahner aller antimarxistischen Richtungen zu einem mächtigen Ganzen zusammenfügen, wo jedes Parteiinteresse beiseitegestellt wird und nur einer großen Aufgabe gerecht zu werden, die gänzliche Niederringung aller roten Bonzen und Bönzlein, die Vertilgung aller Parasiten, die die Gesundheit unseres Staates untergraben. Hierauf ergriff Reichskommandant Stocker das Wort, welcher sachlich bewies, wohin wir steuern, wenn auch die Zukunft rot bliebe. Rot bedeutet „Halt“ bei den Eisenbahnern, Rot auch „Halt“ in der Entwick-

lung des Staates und Befreiung der Wirtschaft. Wir Eisenbahner haben so manches Haltzeichen auf „freie Fahrt“ gestellt, wir werden auch dieses rote Haltzeichen in „freie Fahrt“ verwandeln helfen, in freie Fahrt für Befreiung und Recht. Unter stürmischen Heilrufen schloß Herr Stocker seine treffenden Ausführungen, worauf zur Gründung der Eisenbahnerwehr Amstetten geschritten wurde, welche schon jetzt nach dem ersten Gründungstage einen Stand von 120 Mann aufweisen konnte. Alle Versammlungsteilnehmer nahmen den Eindruck mit nach Hause, daß Oesterreich einer besseren Zukunft entgegensteht. Darum, Eisenbahner, tretet geschlossen alle der Eisenbahnerwehr bei!

— **D.H.V.-Tanzabend.** Am Samstag den 16. ds. findet im Saale des Gasthofes Todt ein Tanzabend des D.H.V. statt. Die Musik be sorgt die vom letzten Male in bester Erinnerung stehende Salontafel der Bundesbahner unter der Leitung des Herrn Weltlich.

— **Balalaika-Konzert.** Am Mittwoch den 20. ds. findet im großen Ginnerjaale ein großes Balalaika-Konzert statt. Da es aus dem Vorjahre noch jedermann in bester Erinnerung ist, kann es bestens empfohlen werden.

— **Bratwurst-Schmaus.** Am Mittwoch den 4. Dezember findet im Brauhaus-Gasthaus der Frau Käthe Gäßberger ab 4 Uhr nachmittags ein Bratwurstschmaus statt.

— **Schulkino.** „Mit Sven Hedin durch Asiens Wüsten“, so betitelt sich der Film, der am Donnerstag den 22. November zur Vorführung kommt. Er behandelt die große Forschungsreise 1927/28 durch die Mongolei. Sie begann im westchinesischen Städtchen Paoto und führte durch die Schrecknisse der mittelasiatischen Wüsten bis zur Dsungarischen Pforte. Hervorragende Teilbilder sind: Die Zusammenstellung der riesigen Kamelkarawane in Paoto, das Sammellager, Revolte der Kamele, das Kloster Schande-Miao, durch die südliche Mongolei, die Ruinenstadt Chara-Choto, Sandtürme und Winterkälte, Ueber den 4700 Meter hohen Karlig-Tag in zwei Monate langem Wintermarsch nach Hami, die Felsenstadt Bözäklif, Dase Turfan, über den Dapantschin-Paß nach Urumtschi.

— **Todesfall.** Am Samstag den 9. November um 9 Uhr vormittags verschied nach längerem Leiden Herr Anton Böhm, Maurer der Bundesbahnen, im 48. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Montag den 11. ds. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Mersdorf 16, aus statt.

— **Todesfall.** Alois Hofmann, Hotelier, Bahnhof, geboren am 3. Juli 1879, gestorben am 12. November 1929 an Herzschlag (Kranzaderverkalkung). Beerdigung im Krematorium Linz.

— **Stadtkino.** 15., 16. und 17. November: „Die weiße Hölle vom Piz Palü“. 18. und 19. November: „Der König der Dschungel“. 20. und 21. November: „Der Dörsenkrieg“ nach Ganghofer.

— **Invalidentino.** 15., 16. und 17. November: „Pori“, ein großer Naturfilm der Ufa. 22., 23. und 24. November: „Die Todesjähre“.

Stephanshart. (Ein Schulkinda!) Bekanntlich läßt die Schulverwaltung seit einer Reihe von Jahren Lehrerinnen an der Klinik Pirquet in Wien zu Wanderlehrerinnen für Kinderpflege und Ernährungskunde ausbilden. Diese werden dann turnusweise den einzelnen Schulen zugewiesen, wo sie in mehrtägigen Kursen die 13- und 14jährigen Mädchen in den genannten Dingen zu unterrichten haben. Es versteht sich von selbst, daß dabei jede sexuelle Aufklärung vermieden wird. Die vielen groben Fehler, die erfahrungsgemäß besonders auf dem Lande bei der Kinderpflege gemacht werden, lassen diese Kurse als sehr begrüßenswert erscheinen und bisher hat sich auch nirgends eine Stimme dagegen erhoben. Sogar in den gewiß sehr vorzüglichen Klosterschulen werden sie abgehalten. Am 5. November begann nun ein solcher Kurs in Stephanshart. Der Ortsschulrat entsandte auch gleich — inspiriert vom Ortspfarrer Braun — ein Mitglied, das durch 2 Stunden dem Unterricht beiwohnte, ohne etwas entdecken zu können, was dem Seelenheil der Jungfrauen von Stephanshart schaden könnte. Am nächsten Tag aber waren die Mädchen verschwunden, sie hatten per Auto die Flucht vor dem verberlichen Unterricht ergriffen, und zwar auf Befehl der Eltern, die vom Pfarrer hiezu aufgefordert wurden. Darauf wurde der Kurs in Stephanshart abgebrochen. Wir fragen nun: Ist dem Ortsschulrat Stephanshart bekannt, daß er dazu da ist, die Anordnungen der Behörden durchzuführen und nicht gegen sie Stellung zu nehmen? Wissen diese Dorfgroßen nicht, daß überall auf dem Lande 13- und 14jährige Mädchen zur Pflege der kleinen Geschwister herangezogen werden? Ist der Bezirksschulrat Amstetten geneigt, sich diesen Tauschlag seitens einiger Bonzen gefallen zu lassen? Findet sich kein Staatsanwalt, der da eingreift, wo es sich um offenen Widerstand gegen behördliche Maßnahmen handelt? Dieser empörende



Kauft Staatswohltätigkeitslose!

Erhältlich zum Preise von S 3.— in Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften sowie in Ämtern mit Kassenschaltern oder gegen Einwendung des Lospreises mittels grauen Postsparkassen-Erlagscheines auf P.-A.-Konto Nr. 109.542: „Wohltätigkeitslotterien der Dienststellen für Staatslotterien, Wien“

Ziehung 10. Dezember 1929.

40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrage von S 569.000.—



Vorfall zeigt so recht, wie dringend notwendig die Verstaatlichung der Schule ist, damit den frechen Anmaßungen einzelner Leute ein wirksamer Riegel vorgeschoben werden kann und nicht Borniertheit und Zetotentum in der Schule herrschen.

Mauer-Dehling. (Liedertafel.) Am Sonntag den 17. November um 3 Uhr nachmittags veranstaltet der hiesige Männergesangsverein „Urtal“ im Gasthause der Frau Hüttmeier seine Herbstliedertafel. Die Vortragsordnung enthält diesmal nur heitere Lieder und Chöre. Anschließend an die Lieder- und Musikvorträge Tanzkränzchen.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag den 17. November um 2 Uhr nachmittags Hauptgottesdienst in der Schule. Prediger Herr Pfarrer Denzel-St. Pölten.

Der Kampf der Sowjets gegen die Bauern.

Die Sowjets führen einen neuen innenpolitischen Kampf mit allen Mitteln des blutigen Terrors. Es ist nicht ein Kampf gegen irgendwelche zaristischen oder weißgardistischen Verschwörungen, wie man in Moskau gern glauben machen möchte. Es geht vielmehr, wie schon so oft seit Bestehen der Sowjetherrschaft, um das Bauernproblem. Mit diesem Problem ist Moskau noch nie fertig geworden. Mit Experimenten, mit ständigem Kurswechsel, schroffen Proletarisierungsmaßnahmen und vorübergehender Lockerung der Bindung an das marxistische Wirtschaftssystem hat man bisher vergeblich versucht, die Bauern, insbesondere die Großbauern, für den Bolschewismus zu gewinnen. Die Versuche waren vergeblich, und damit scheiterte zugleich die wesentliche Aufgabe: die ständigen Ernährungsschwierigkeiten des russischen Reiches durch Hebung der landwirtschaftlichen Produktion zu beseitigen. Jetzt, in der Zeit einer besonders auffälligen Getreideknappheit, versucht man es wieder mit den Mitteln des Terrors. Die Sowjets werden vielleicht damit einige Großbauern proletarisieren, aber ihr Ziel, die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion, werden sie schwerlich erreichen. Denn die Ursache der ständigen Krisis liegt im System der bolschewistischen Zwangswirtschaft, die den Bauern das Interesse an der Förderung der Produktion nimmt, und sie obendrein noch ungenügend mit den Erzeugnissen der Industrie versorgt, die sie für sich und für die Bestellung ihrer Acker brauchen. Folgende Meldungen liegen vor:

Neue Massenverhaftungen.

In Zentralukrainland wurden 22 Führer und 500 Anhänger der religiösen Sekte der „Kreuzträger“ verhaftet. Sie sind angeklagt, Komplote zur Wiedererrichtung der Monarchie angezettelt und Sowjetbeamte terrorisiert und ermordet zu haben. Man bringt die Sekte auch in Zusammenhang mit der Tätigkeit antisowjetischer Geheimbünde in der Ukraine. Diese Bünde sollen mit großer Kaltblütigkeit Brandstiftungen und Morde gegen Sowjetanhänger begehen, insbesondere gegen solche, die sich im Kampfe gegen die Großbauern, die sogenannten Kulaken, hervortun. Die Mitglieder dieser Bünde sollen ganze Listen von Leuten, denen sie an Gut oder Leben wollen, schon eine Woche vor Begehung des Verbrechens öffentlich anschlagen. So wurden in Woznesenowka anonyme Plakate angeschlagen: „Wir raten den folgenden Personen, ihre Häuser zu ver-

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 11. November 1929.

Es notieren pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	Prima		Sekunda		Tertia		
	von	bis	von	bis	von	bis	
Maftbleh	Ochsen	1.85	2.10	1.50	1.84	1.25	1.48
	Stiere	1.60	1.70	1.45	1.59	1.20	1.44
	Rühe	1.40	1.50	1.21	1.38	1.10	1.20
Beinbleh					0.60	1.08	

Auftrieb aus dem Inland 666 Stück, Ausland 1.389 Stück, Zusammen 2.055 Stück. Davon Maftbleh 1.350 St., Beinbleh 705 St. — Unverk. 181 St.

Tendenz: Im Vergleiche zur Vorwoche waren auf dem Rinderhauptmarkt um 319 Stück weniger aufgetrieben, dagegen wurde die Kontumazanlage mit 461 Rindern beschickt. — Bei sehr flauem Verkehre wurden prima Ochsen sowie gute Kühe um 5 g, mittlere und mindere Ochsen und Beinbleh um 5 — 10 g pro kg Lebendgewicht billiger gehandelt. Stiere konnten die Vorwochenpreise schwach behaupten.

Schweinemarkt in St. Marg vom 13. November 1929.

Es notieren pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, Ibd.	2.50	2.80	2.31	2.49	2.05	2.30
Fetttschweine, lebend	2.05	2.15	1.96	2.04	1.85	1.95

Auftrieb: 5.788 Fleischschw., 5.474 Fetttschw. Zusammen 11.262 Stück. Aus dem Inl. 152 St., aus d. Ausl. 11.110 St., Unverkauft: 449 St.

Tendenz: Die Zufuhren weisen abermals einen Rückgang auf; der Ausfall betrug gegen die Vorwoche 1468 Stück. — Bei ruhigem Verkehre verteuerten sich Fleischschweine um 10 g pro kg Lebendgewicht, Fetttschweine vermochten die Vorwochenpreise nur schwach zu behaupten.

WIR WERBEN FÜR SIE!

WIR DRUCKEN FÜR SIE!

Beweise dafür, daß kein Geschäftsmann heutigentags die Reklame entbehren kann, bietet Ihnen jeder Geschäftstag. Nicht nur das Zeitungsinserat oder Plakat soll Werbemittel sein, sondern auch alle Ihre Geschäftsdrucksorten (Rechnungen, Werbeschriften für besondere Artikel, die täglich zur Versendung gelangenden Karten usw.) müssen „in die Augen springend“ immer wieder darauf hinweisen, welche Artikel Sie im besonderen führen, welche Vorteile Sie dem Käufer zu bieten in der Lage sind usw. Ihren Bedarf an allen diesen Drucksorten deckt rasch und billigt

DRUCKEREI WAIDHOFEN A. D. YBBS

GES. M. B. H.

lassen, die an allen vier Ecken brennen werden!“ (Es folgten die Namen und genauen Angaben.) Die Bünde sollen sogar gedroht haben, den Dorfsowjet und den Obmann der Genossenschaftsfiliale auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen. In einer einzigen Nacht soll der Bund dreißig Gebäude einer Genossenschaft niedergebrannt haben.

Wieder zwölf Bauern zum Tode verurteilt.

Die Behörden setzen mit eiserner Konsequenz ihren Feldzug zur Ausrottung der Gegenrevolution fort und haben lektin wiederum 12 Todesurteile gegen Feinde der proletarischen Bauern gefällt. Zu gleicher Zeit fährt die Sowjetpresse fort, in heftigen Angriffen gegen die Bucharin-Anhänger, die auf Versammlungen der kommunistischen Partei die Einstellung des Klassenkampfes gegen die reichen Bauern oder Kulaken forderten. Unter den zum Tode Verurteilten befinden sich sieben reichere Bauern aus Kasalistan, die ein Mitglied des Dorfsowjets ermordet hatten. Ferner erhielten die Todesstrafe drei Bewohner des Dorfes Granke bei Moskau, die 192 Gebäude auf dem Gelände der korporativen Farm in Brand gesteckt hatten. Schließlich wurden wegen ähnlichen Vergehens zwei Bauern aus Arson in der Nähe von Minik zum Tode verurteilt. Die Urteile wurden sofort vollstreckt.

Vor neuen Maßregelungen der Opposition.

Auf der Mitte November bevorstehenden Tagung der Zentralinstanzen der kommunistischen Partei werden allgemein außerordentlich scharfe und weitgehende Beschlüsse gegen die von Bucharin geführte sogenannte Rechtsopposition erwartet. Angesichts der vermehrten und ständig wachsenden Verpflegungsschwierigkeiten der Städte und gleichzeitig dem wachsenden und zum Teil sehr aktive Formen annehmenden Widerstande der Bauernschaft wächst die Agitation der Bucharin-Anhänger über einen notwendigen weichen Kurs gegen die Bauernschaft. Infolgedessen setzt auf dem üblichen Wege der Arbeiterresolutionen und Pressenkampagne die Vorbereitung für die Maßnahmen gegen die Bucharin-Anhänger ein, die an Schärfe nicht gegen die seinerzeitigen Maßnahmen gegenüber Trotski und seinen Leuten zurückstehen dürften.

Verschiedene Nachrichten.

Erhöhte Sicherheit im Eisenbahnverkehr. Neuerungen im Signal- und Bremswesen.

Die österreichischen Bundesbahnen sind in der letzten Zeit damit beschäftigt, im Signalwesen Neuerungen einzuführen, die eine erhöhte Sicherheit im Eisenbahnverkehr, namentlich bei der Einfahrt in Bahnhöfe, gewährleisten. Außerdem besteht die Absicht, in absehbarer Zeit auch die automatische Bremsung von Zügen auf offener Strecke einzuführen, um die Verkehrssicherheit bis zu einem gewissen Grade von der Aufmerksamkeit des Bahnpersonals unabhängig zu machen. Auf zahlreichen österreichischen Bahnhöfen geht man daran, die Zeichen „Einfahrt frei“ und „Einfahrt verboten“ auch bei Tageslicht durch elektrische Lampen verschiedener Farbe zu ersetzen, die Tag und Nacht in gleicher Weise funktionieren. Die bisherigen Arm- und Scheibensignale wurden nämlich besonders vor Bahnhöfen leicht

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

von den Zugführern übersehen. Der Wiener Westbahnhof und Nordbahnhof, der Innsbruder und Grazer Hauptbahnhof, ein Teil der Arlbergstrecke, die Station Patsch am Brenner, St. Valentin, Enns, alle Stationen der Mittenwaldbahn haben bereits diese Lichtsignale erhalten, und in jedem Jahre wird im Budget der Bundesbahnen die Einführung solcher Signale auf verschiedenen österreichischen Bahnhöfen berücksichtigt. Die Lichtsignale sind so konstruiert, daß die Lichtstrahlen fast ausschließlich geradeaus und nicht auch in seitlicher Richtung die Lichtquelle verlassen, so daß die Lampe mit voller Lichtstärke dem Führer des herannahenden Zuges entgegenleuchtet.

Tuberkuloseheilung durch Diätbehandlung.

Vor einiger Zeit wurde über die Arbeiten des Viefelder Arztes Dr. Max Gerson berichtet, der eine neue Behandlungsmethode tuberkulöser Erkrankungen entdeckt hat. Die Veröffentlichungen haben um so größeres Aufsehen erregt, als die Methode Gerson in einer besonderen Diät besteht, die dem Kranken vorgeschrieben wird. Die Untersuchungen des Berliner Chirurgen Sauerbruch und des Gießener Jesionek haben die Angaben Gersons bestätigt. In der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht nun Dr. Max Steiner ebenfalls über Erfolge, die er durch Diäten bei Lungenkranken erzielt hat, einen Artikel. Doktor Steiner hat, angeregt durch die Erfahrungen, die er im Kriege machen konnte, vor vier Jahren begonnen, Tuberkulose durch besondere Diät zu beeinflussen. Die Schwierigkeiten waren anfangs groß, da die salzlose Kost und die neue Ernährungsart längere Gewöhnung erforderte. Es lohnte aber die aufgewendete Mühe. Die Erfahrungen, die der Wiener Arzt machte, erstreckten sich über alle Arten der Lungentuberkulose, vom leichten Spitzkatarrh angefangen bis zu schweren Zerstörungsfolgen dieser Krankheit. Er fand Besserung aller Symptome, subjektiv und objektiv, Besserungen und Heilungen, die bisher dauernd blieben. Dr. Steiner teilt noch mit, daß er mit der gleichen Methode auch bei anderen Erkrankungen, namentlich bei manchen Frauenleiden, Versuche anstelle.

Humor.

„Geben Sie mir ein Paar quiettschende Pantoffel!“ — „Was? Für Sie, Fräulein, oder für den Herrn?“ — „Wir brauchen sie für Vatern — damit man ihn kommen hört.“

Vater: „Karl hat aus Wien geschrieben.“ — Mutter: „Der Brief ist aber sehr knapp.“ — Vater: „Karl jedenfalls auch — sonst hätte er nicht geschrieben.“

Tochter: „Mama, wie lange dauert der Honigmonat wirklich?“ — Mama: „Bis du das erstemal Geld von ihm verlangst.“

Mangels des geeigneten Objekts. „Wie können Sie nur so unharmonisch mit Ihrer Frau leben? Da sehen Sie sich mal das Ehepaar Krampus an, die liegen sich niemals in den Haaren!“ — „Dürfte ihnen auch sehr schwer fallen; sie hat einen Herrschnitt und er eine Gläse.“

Anzüglich. „Tamos siehst du heute aus“, sagte Frau Ella zu ihrer Freundin Mieke. — „So, findest du“, lächelte sie geschmeichelt. — „Ja, wirklich“, und maliziös setzte sie hinzu: „Es ist doch sonderbar, was so ein Hut für Wunder bewirken kann.“

Bayern — Berlin. Beier fährt nach Berlin. Beitaunt die Berge. „Wundervoll“, ruft er begeistert aus, „einfach wundervoll!“ Fragt der Führer: „Aber daheim

haben Sie doch sicher noch viel höhere?“ — „Keineswegs“, meint Beier. Sagt der Führer: „O pardon, ich dachte, Sie wären Berliner.“

Ach so! „Ihr Vater müßte sehen, wie Sie's treiben“, ereifert sich die Pensionsmutter, „graue Haare würde er kriegen!“ — „Na, da wär er froh!“ — „Was wollen Sie damit sagen?“ — „Er hat 'n ganz kahlen Kopf.“

Ein Landwirt führt seinen Ochsen an Halfter, als ihm ein Gendarm entgegentritt. „Können Sie denn nicht lesen, daß dies ein Weg nur für Fußgänger ist?“ — „Aber mein Ochse geht doch zu Fuß!“ verteidigt sich der Landwirt.

„Hassen Sie auch die Leute, die hinter Ihrem Rücken reden?“ — „Ja, und ganz besonders im Theater.“

Zu spät. „Haben Sie schon gehört, daß unser Freund Karl vier Wochen nach seiner Hochzeit das große Los gewonnen hat?“ — „Das geschieht ihm ganz recht!“ — „???“ — „Ich habe ihm immer geraten, er soll nicht so schnell heiraten.“

Der Optimist. „Meiner ist doch ein unverbesserlicher Optimist. Der geht ohne einen Pfennig Geld zu Kempinski und bestellt sich ein Duzend Auster, weil er bestimmt glaubt, er werde — eine Perle finden!“

Der Photo-Amateur

Ein seltsamer Heimatgruß. Erbarmungslos brennt die Sonne vom tiefblauen Himmel. In Deutschland daheim frieren sie und wir sitzen hier auf hohen Kamelen und lassen uns im glühenden Sonnenbrand durch die Wüste schaukeln. Vor uns steigt urgewaltig die Pyramide des Cheops auf, die mächtigen Quadersteine brennen in der Weißglut der Sonne, der Sand staubt hoch und setzt sich in alle Poren. Im Tale unten wird der Kopf der Sphinx sichtbar. Müde trotten die Kamele den tausendmal gemachten Weg. Die kleine Schar der deutschen Reisenden bestaunt die mächtigen Wunder altägyptischer Baukunst. Da plötzlich bricht die ganze Reisegesellschaft in ein lautes befreiendes Lachen aus, alles starrt auf ein ungeheures, breites Schild, das der Sphinx direkt gegenübersteht. Breit und mächtig aussholend steht es da, in der glühenden Sonne leuchten die blauen und orangen Farben weithin: „Insist on Agfa-Films and Cameras!“ — „Bestehe darauf, daß du Agfa-Films und Kameras erhältst!“ Mitten in der Wüste! Weit und breit ist nichts zu sehen als Wüstensand, Steine und Sonne, aber mitten in dieser tiefen Einsamkeit wird den Reisenden zugerufen, daß sie Agfa-Material für ihre Photos verwenden sollen.

Amateur-Photobedarf
 liefert die Photoabteilung der
Alten Stadtpothete in Amstetten, Hauptplatz
 Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-
 aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen
Zahlungserleichterungen!

Bücher und Schriften.

Aus der Werkstatt eines großen Legitons. (56 Seiten mit 43 Abbildungen. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.) Die zahlreichen Bezieher des „Großen Brockhaus“, dessen vierter Band noch rechtzeitig vor Weihnachten erscheint, werden gern einmal einen Blick in den vielgestaltigen Betrieb des Leipziger Verlages tun und den Werdegang dieses „Handbuchs des Wissens“, das für den modernen Menschen zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden ist, vom Plan und ersten Buchstaben des Manuskriptes bis zum fertigen Band verfolgen. Die interessante Broschüre, die in jeder gut geleiteten Buchhandlung, solange die Vorräte reichen, kostenlos abgegeben wird, bietet zugleich eine für viele willkommenen Darstellung der Herstellung eines Buches überhaupt.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Farbenflamender Bergwald, schönheitstrunkene Auen, herblich verschleierte Täler, morgenreifglühende Fluren, Pracht über Pracht, seltsam belebt vom leuchtenden Taumel der Blätter, weidwiesig durchtönt vom Hornruf und Büchsenknall — das ist der Schauplatz, auf den uns das 21. Heft dieser herrlichen Zeitschrift führt! Wer verhielte nicht seinen Schritt, um den Zauber all dieser Schönheit zu schauen, was Herz ginge nicht auf, da seine Seele den herben Hauch dieses Wunders trinkt?! Und was erst dem Weidmann die goldenen Tage der Herbstzeit an Schätzen bieten, das wird hier den wahrhaft beneidenswerten Lesern zur machtvollen Offenbarung. Probehefte kostenlos.

Gibt es Liebe auf den ersten Blick? Diese interessante Streitfrage hat schon viele Psychologen ernsthaft beschäftigt. Dabei handelt es sich um keine Spielerei, sondern um den Versuch, gewisse geistige Wechselwirkungen zwischen Mann und Weib aufzuklären. Um moderne Anschauungen über diese Frage festzustellen, hat die bekannte Zeitschrift „Frau und Mutter“ dieses Thema in ihrem neuesten Heft zum Gegenstand einer Rundfrage gemacht. Ueberreich ist auch der sonstige Inhalt dieser Ausgabe. Jede Frau, vor allem aber jede Mutter, verlange die Zusendung eines kostenlosen Probeheftes vom Verlag „Frau und Mutter“, Wien, 6., Mariahilferstraße 31/1.

Wiener Radioprogramm

Sender „Rosenhügel“, Welle 516,3.

Wocheneinteilung:

Montag den 18. November: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Jugendstunde: Reisen ins unentdeckte Land. 18.30 Uhr: Moderne holländische Kunst. 19 Uhr: Flusschiffahrt in alter und neuer Zeit. 19.30 Uhr: Im Flugzeug über Oesterreich. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Aus phantastischen Büchern. — Anschließend: „Das Tier“. 21.30 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert.

Dienstag den 19. November: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Balletkurs. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Die Erde IV. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19 Uhr: Fran-

Wenn Schmerzen  **Logal**
 Tabletten
 Logal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.
 Logal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.40

zösischer Sprachkurs. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: „Rigoletto“. 22 Uhr: Abendkonzert.

Mittwoch den 20. November: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 16.10 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Kunstgeschichte Wiens in sieben Jahrhunderten IV. 18.15 Uhr: Psychische Hygiene VIII. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem großen Musikvereinsaal: Anton Dvorak: Requiem. 21.30 Uhr: Abendkonzert.

Donnerstag den 21. November: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Märchen aus Oesterreich. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Am Scheideweg zwischen Tier und Pflanze. 18.30 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19 Uhr: Die Erde V. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Oesterreichischer Abend: 20 Uhr: 1. Oesterreichische Dichtung im Wandel der Zeiten. 20.35 Uhr: 2. „Paracellus“. 21.20 Uhr: 3. Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters.

Freitag den 22. November: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Akademie. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18 Uhr: Richard Wagner und der Wiener Männergesangsverein. 18.30 Uhr: Kunstgeschichte Wiens in sieben Jahrhunderten V. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Uebertragung aus dem großen Musikvereinsaal: Konzertabend Elisabeth Schumann. 22 Uhr: Abendkonzert.

Samstag den 23. November: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.30 Uhr: Märchen für die Kleinen. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Richard Specht (Eigenvorlesung). 18.20 Uhr: Kammermusik. 19.30 Uhr: Vortrag über ein aktuelles Thema. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Operettenaufführung „Die Zirkusprinzessin“.

Sonntag den 24. November: 10.45 Uhr: „Missa festiva“ von L. Ebner. 11.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: Festkonzert des Wiener Männergesangsvereines. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.50 Uhr: Gibraltar. 18.35 Uhr: Liederstunde. 18.50 Uhr: Johannes Brahms, Klavierquintett, F-Moll. 19.30 Uhr: Lieder von Peter Cornelius. 19.55 Uhr: Zeitzeichen und Sportbericht. 20 Uhr: „Fuhrmann Henschel“. Abendkonzert.

Dankagung. Für die innige Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Gattin und Mutter, der Frau **Marie Krendlesberger** und für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank aus. Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1929.
Familien Krendlesberger und Ortner.

GELD
 beim ersten Besuch erhalten Haus-, Villen- und Wirtschaftsbesitzer von
3 1/2 % jährlich aufwärts durch konzessionierte
Hypothekenzentrale
 Wien, VII., Schottenfeldgasse 3,
 Tür 24, Ecke Mariahilferstraße. Telefon B-33-3-15.
 Rückporto beiliegen.

Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe
Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel
 zu haben im Verlage der
Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Frau Rosa Hofmann, geb. Dürrer, gibt im eigenen, sowie im Namen ihres Sohnes Alois und aller übrigen Verwandten die tieftraurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Mann, bezw. Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Herr

Alois Hofmann

Bahnhofsgastwirt und Besitzer des Hotel Hofmann
 Besitzer der bronzenen Tapferkeits-Medaille, des Eisernen Verdienstkreuzes und des Karl-Truppen-Kreuzes

am Dienstag, den 12. November 1929 um 3/4 10 Uhr vormittags nach langer schwerer Krankheit im 51. Lebensjahre plötzlich an Herzschwäche verschieden ist.

Die Verabschiedung von unserem teuren Toten findet am Freitag den 15. November 1929 um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Hotel Hofmann in Amstetten, aus statt, worauf der Abgeschiedene zur Beerdigung nach Linz übergeführt wird.

Amstetten, am 12. November 1929.

Friede seiner Asche!

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gelegenheitskauf. Ein fast neuer Matador-Baufasten Nr. 5 ist billig zu verkaufen bei Karl Maderhaner, Waidhofen a. d. Y., Wolfried-Friedgasse 7 (2U). 157

Jahreswohnung sofort zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 171

Ein Zimmer über Kabinett möbliert od. auch Küche sofort zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 170

Bibliothek, Legikon komplett und klassifiziert billigst zu verkaufen. Vally Mann, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 19. 165

Reizende Toiletten. Datt-, Eislauf- und Faschingskleider zu Spottpreisen bei Frau Vally Mann, Zell a. d. Y., Hauptplatz 19. 166

Saarausfall
Kahlheit
Schuppenbildung

wird ausgeheilt durch den extrastarken Haarnährstoff „Aber Alles“ von der alten Stadtapotheke in Waidhofen a. d. Ybs. 159

Statt jeder besonderen Anzeige!

Alfred Nusim
Unny Schock

empfehlen sich als
Verlobte.

Waidhofen a. d. Y. — Steyr
im November 1929.

Jaso, ich wollte mir doch

bei Brandl am Unteren Stadtplatze billiges Geschirr kaufen. Kein Rummel, kein Gedränge, kein Anstellen, denn dort kauft man fortlaufend billig!

Um jeden Preis

wird ein unmöbliertes Zimmer auf ein Jahr gesucht. Zu vermieten ist ein größeres Küchenzimmer mit Nebenräumen, großem Gemüsegarten, eventuell kann noch ein Zimmer vom ersten Stock dazugegeben werden. Anfragen an Luise Flegler, Villa Fernblick 164

Umsonst

teile ich jeder Dame ein sehr gutes Mittel gegen

Weißfluß

mit. Jede Dame wird über den schnellen Erfolg erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin, 41. R. Friedrich-Ebertstraße 105, Deutschland. (Porto beifügen.) 158

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

MÖBEL

Wir haben unsere Verkaufsräume bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit der P. Z. Kunden komplette Musterzimmer in jeder Preislage und Holzart aufgestellt

Fabrikniederlage
von Spezial-Hartholzmöbeln, besonders geeignet für Hotels, Pensionen, Landhäuser, Private

Komplette Brautausstattung
für Zweizimmerwohnung, bestehend aus: Schlafzimmer, modern, hell, mit Sitzgelegenheit; Speisezimmer, apart, echte Lederseffel; Smaltische samt Abwasch; Gesamtpreis S 1900.—

Schlafzimmer, Eiche, siebenstellig, gediegen . . . S 680.— 1407
Speisezimmer, neuzzeitliche Façon . . . S 720.—
Herrenzimmer samt Fauteuil . . . S 650.—

Amerikanische komplett eingerichtete Küchenstuben, Vorzimmer und Mädchenzimmer, Umbauküchen, Riesen-Auswahl in feinen Vollbau-Schlafzimmern, Vollbau-Speisezimmern sowie Möbeln für Siedlungen

Dreisfatel auf Wunsch / Provinzlieferung mit Lastauto / Zahlungsvereinfachungen!

Neubauer Möbelheim
Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 17 (bei Mariahilferstraße)

Gut Wohlgeboren!

Mittwoch den 20. November 1929, abends

Großer Bratwurst- und Szegediner-Gulasch-Schmaus

in Stiefvaters Gasthaus in der Weyerstraße. Ihre ergebenste Einladung machen

Josef und Berta Stiefvater.

Buttermaschinen
Milchkannen
Milchgeschirr
Obstmöhlen
Obstpressen
Dahlia-Separatoren
Lilipur-Separatoren
Dämpfer und Waschkessel
Waschmaschinen

Dahlia-Maschinen u. Geräte

haben an vielen Stellen bewiesen, dass sie Arbeitszeit u. Mühe sparen u. zu größeren Einnahmen verhelfen.

Dahlia-Separator-Gesellschaft m. b. H.
Wien XII/2, Wagenseilgasse 4/32

Geschäftseröffnung.

Erlaube mir die P. Z. Bewohner von Waidhofen und Umgebung aufmerksam zu machen, daß ich das

Gemischtwarengeschäft

der Frau Ditz

in der Weyerstraße erworben habe und dasselbe am 17. d. M. eröffne. Im Bestreben, alle meine geehrten Kunden gewissenhaft zu bedienen, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtend
Fritz Rinner.

**Bloch abmaß-
büchel:**

in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der

Druderei Waidhofen a. Y.

Sorgsame Hausfrauen

lassen den Erhalter ihrer Familie nie zur Arbeit eilen, ohne an seine Gesundheit zu denken. Noch warm von der nächtlichen Ruhe, sind die Voraussetzungen zur Erhaltung gegeben mit all ihren traurigen Folgen, wenn der Fuß die Straße betritt. Schützen Sie das Glück Ihres Hauses durch

Kaisers Brust-Caramellen!
Dieses alte Volksmittel beseitigt schnell u. sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh u. alle Erkrankungen der Atmungsorgane. Bente! 50 Groschen. Dose 1 Schilling. Deshalb nehmen Sie

Kaiser's Brust-Caramellen

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

zu dem am Samstag den 16. November 1929 ab 5 Uhr abends in

Einladung Kerschbaumers Gasthof „Zum weißen Rößel“ stattfindenden

Martini-Gänse-Schmaus

Bestellungen für mittags werden entgegengenommen. Um zahlreichen Besuch bitten

Anton und Hermine Kerschbaumer.

Vertretung der „Lobeg“

Schnellastverkehr Wien—Waidhofen und retour für Eilpakete und Eilfrachten. 175

Übernahme u. Auskünfte
bereitwilligst bei

Is. Haselsteiner, Waidhofen a. d. Y.
Oberer Stadtplatz 34

Warenübernahme von 8 bis 12 Uhr.

Häßlicher Zahnbelag

entstelt das schönste Antlitz. Lieber Mundgeruch wird abtönd. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt: ein schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpasta. Die Zähne erhalten dadurch einen wundervollen Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahnten Vorhängen. Faulende Speiereste in den Zahnwurzeltäumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr. große Tube 1.40 S. Chlorodont-Zahnbürste für Damen 1.75 S. (weiße Seifen), für Herren 1.75 S. (rote Seifen). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, v. G. m. b. H.

125 Klosterstraße Nr. 2
Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867

empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.

Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimparkassen - Tagesverlastung.
Ab 1. November 1929 ohne Kündigung 6 1/2%, mit 1/4 jähriger Kündigung 7%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Jeder Kriegsteilnehmer

fordere Beitrittserklärung und Anfragebogen für Verleihung des Kriegschrenkreuzes, Satzungen usw. gegen 45 Pfg. in Marken beim

Ehrenbund Deutscher Weltkriegsteilnehmer
München, Angererstraße 30/1r. 155

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und teilnehmenden Freunden die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bzw. Großvaters, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn

Leopold Uher

Privat, Bürger der Stadt Waidhofen a. d. Y. welcher Samstag den 9. November 1929 um 8 Uhr früh nach langem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 85. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wurde Montag den 11. November um 10 Uhr vormittags auf dem Ortsfriedhofe zu Straßburg in Kärnten zur ewigen Ruhe gebettet.

Die heilige Seelenmesse wurde unmittelbar nach der Beisetzung in der Heiligengeistkirche gelesen.

Straßburg in Kärnten — Waidhofen a. d. Ybbs
am 9. November 1929.

Wolff Uher, Werksdirektor als Sohn
Anna Marx als Tochter
Emmh Uher als Schwiegertochter
Emmh Marx als Enkelin
Hans Marx Stadtbaumeister als Schwiegersohn

und alle übrigen Verwandten.

C. Weigend's Buchbinderei

empfehlte sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinder-Arbeiten.

Die Gemeinderatswahlen in Niederösterreich.

Wahlergebnisse in einzelnen Gemeinden.

Amstetten. (Die Wahlen in den Gemeinderat.) Der letzte Sonntag stand wohl ganz unter dem Eindruck der Wahlen und war die Wahlbeteiligung eine ungemein rege und betrug 94,3% gegenüber 92% bei den Wahlen in den Gemeinderat im Jahre 1924. Um es vorwegzunehmen: Am meisten enttäuscht waren die Sozialdemokraten. Sie hatten sich vom Wiener Bürgermeister Seitz in einer Wählerversammlung die rote Fahne am Rathaus prophezeien lassen und der St. Pöltner Bürgermeister Schnofl gratulierte schon am Samstag vor der Wahl etwas vorzeitig dem bisherigen Vizebürgermeister Adler zur Bürgermeisterwürde. Schnofl selbst „arbeitete“ am Wahltag mit etwa 15 Autos aus St. Pölten für die Partei. Aber der einzige Erfolg war eine Vermehrung der Stimmenanzahl von 45% auf 46%, also um 1%, so daß auf die Erreichung der Hälfte noch 4% = etwa 220 Stimmen abgehen. Von den drei Mandaten, die die künftige Gemeindestube mehr aufweisen wird (31 statt wie früher 28) konnten die Sozialdemokraten eines und zwar das 14. erringen, während sie mit 110 Reststimmen mit dem 15. Mandat durchfielen. Immerhin wäre noch ein weiterer Weg zur 16. Stelle gewesen, die sie zur Erlangung der Mehrheit notwendig gehabt hätten. Die vorbereiteten roten Fahnen und Jackeln müssen also bei einem anderen Anlaß in Verwendung genommen werden. Die beiden bürgerlichen Gruppen hatten mit den Reststimmen Glück: Der Nationale Wirtschaftsblock hatte überhaupt keine und der christliche Volks- und Wirtschaftsbund nur 23 Reststimmen. Man sieht also, daß die Politik des Nationalen Wirtschaftsblockes die richtige war, welcher sagte: Getrennt marschieren! Im Falle einer Einheitsliste wäre wegen der geringen Wahlbeteiligung aber auch schwächere Werbung, die aus Konkurrenzgründen unter den gegebenen Verhältnissen sich besonders rege gestaltete, das 15. Mandat für die Sozialdemokraten totfischer und das entscheidende 16. möglich gewesen. Heute sieht die Bevölkerung bereits genau

ein, was man vor Wochen noch stark bekriftelte. Der moralische Sieger des Wahltages war der Nationale Wirtschaftsblock. Ihn hatten wohl sehr wenige Personen auf 7 Mandate eingeschätzt. Als gewählt erscheinen nunmehr die Großdeutschen: Bürgermeister Ludwig Resch, Apotheker Wolfgang Mitterdorfer und Rechnungsrat Wilhelm Grunert, die Gewerbebündler Josef Gruber, Emil Korner, Richard Pazel und der Nationalsozialist Hermann Kolar. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß diese Kampfgemeinschaft „Nationaler Wirtschaftsblock“ in Form eines gemeinsamen Gemeinderäteklubs bestehen bleibt und so gut es geht, zu einzelnen Gemeindefragen eine einheitliche Stellung einnehmen wird. Die Werbung erfolgte diesmal mit Erfolg von zwei Stellen aus und zwar Hotel Hofmann und Gasthof Sengstbratl. Beide Werbestellen waren mit den nötigen Arbeitskräften und Autos versehen, so daß die rege Wahlbeteiligung erreicht werden konnte. Auf christlichsozialer Seite ist man ebenfalls enttäuscht, da von den restlichen zwei neuen Mandaten auf Grund der Listenzusammenstellung eines dem Landbund und eines dem Hausbesitzerverein zuviel, die Partei selbst also ihren Besitzstand wider ihr Erwarten nicht vergrößern konnte, jedoch ziemlich viel Stimmen obigen Mandaten zugesprochen haben dürfte. Aus dem Wahlkampf wäre nachzutragen, daß zwischen den beiden bürgerlichen Parteien Burgfrieden bestand, der sich gut auswirkte. Die stimmungsvolle Wählerversammlung des Nationalen Wirtschaftsblockes am Donnerstag den 7. November wurde erstmalig durch Lautsprecher auch an die auf dem Hauptplatz stehenden Zuhörer vermittelt. Ein vom Nationalen Wirtschaftsblock am Tage nach der Wahl angeklagtes Dankfest besagt, daß diese Wahlgemeinschaft im bisherigen Bürgermeister Resch auch den zukünftigen Bürgermeister sieht. Nunmehr veröffentlichen wir die Ergebnisse der Wahl:

Wahl-Sprengel	Mit den Straßen:	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen	[Glebon ungültig	Nationaler Wirtschaftsblock	Christlich-Sozialer Wirtschafts-Bund	Sozialdemokratische Partei
I	Alte Zeile, Arbaggerstraße, Berggasse, Bernardstraße, Eblastraße, Helmstraße, Kirchenstraße, Klosterstraße, Linzerstraße, Sonnleiten, Viehdorferstraße	985	921	16	195	380	330
II	Hauptplatz, Ludwig Reschstraße, Rathausstraße, Schreihofstraße, Waidhofnerstraße, Wörterstraße	944	880	13	284	273	310
III	Altthausstraße, Bleichweidgasse, Dammstraße, Dampfsägestraße, Invalidenstraße, Koloniestraße, Roseggerstraße, Schubertstraße, Siedlungsstraße, Ybbsstraße	938	896	20	137	204	535
IV	Agathastrasse, Bahnhofstraße, Dornacherstraße, Ramaribhstraße, Krankenhausstraße, Preinsbacherstraße, Willenstraße	883	824	7	206	265	346
V	Aufstraße, Eggersdorf, Fabrikstraße, Feldstraße, Greimpersdorf, Greimpersdorferstraße, Kubaststraße, Reichstraße, Schmidlstraße, Wagmeisterstraße	964	915	7	86	272	550
VI	Außerer Graben, Innerer Graben, Burgfriedstraße, Mühlenstraße, Schulstraße, Wienerstraße	871	791	2	228	251	310
Summe . . .		5585	5227	65	1136	1645	2381

Die Wahlzahl beträgt 162·28 Stimmen.

Sozialdemokraten:

1. Adler Anton.
2. Falk Franz.
3. Maurer Jakob.
4. Eijel Ludwig.
5. Zemanek Thomas.
6. Graf Kathi.
7. Daniser Georg.
8. Röttl Marianne.
9. Nöbauer Karl.
10. Hammer Hans.
11. Steuregger Karl.
12. Hartinger Josef.
13. Bollmar Willibald.
14. Augustin Friedrich.

Christl. Volks- und Wirtschaftsbund:

1. Höller Hans.

2. Sieder Hans.
3. Brat Franz.
4. Rozak Hans.
5. Handn Florian.
6. Gschliffner August.
7. Pils Johann.
8. Hollonitsch Franz.
9. Dr. Alberti Albert.
10. Wallner Josef.

Nationaler Wirtschaftsblock:

1. Resch Ludwig.
2. Kolar Hermann.
3. Gruber Josef.
4. Mag. Mitterdorfer Wolfgang.
5. Korner Emil.
6. Grunert Wilhelm.
7. Pazel Richard.

Mauer-Dehling. In der Gemeinde Dehling hatten sich die bisher im Gemeinderat vertretenen Parteien auf eine Liste geeinigt. Gewählt wurden 10 Christlichsoziale, 2 Großdeutsche und 1 Sozialdemokrat. In der Gemeinde Mauer dagegen kam es zu einem überaus heißen Wahlkampf, galt es doch den marxistischen Ansturm auf die Gemeinde abzuwehren. Christlichsoziale und Großdeutsche hatten sich daher zu diesem Zwecke auf eine gemeinsame Liste geeinigt und sind unter dem Namen „Wirtschaftspartei“ in den Wahlkampf getreten. Infolge der großen Laueheit der antimarxistischen Bevölkerung war es leider nicht möglich, den marxistischen

Ansturm abzuwehren. Während die Sozialdemokraten nahezu alle ihre Wähler zur Wahlurne brachten, blieben ungefähr 80 Nichtmarxisten der Wahl fern. Die Wirtschaftspartei erreichte 546 Stimmen und 8 Mandate — 6 Christlichsoziale und 2 Großdeutsche (58 Reststimmen) — und die Sozialdemokraten 553 Stimmen und 9 Mandate (4 Reststimmen). Es hätte also nur noch einer ganz geringen Stimmenanzahl bedurft und die Mehrheit der Antimarxisten in der Gemeinde wäre gesichert gewesen.

Schönbrunn: Christlichsoziale 8, Sozialdemokraten 5 (früher Christlichsoziale 9, Sozialdemokraten 3).

St. Peter i. d. Au. Christlichsoziale 9, Großdeutsche 2, Kleinbesitzer-, Rentner- und Arbeiterpartei 1, Angestelltengruppe 3 (früher Christlichsoziale 9, Großdeutsche 2, Konsumenten- und Mieterpartei 3).

Seitenstetten-Markt: Christlichsoziale 13, Deutsch-bürgerliche Wahlgemeinschaft 2 (früher Christlichsoziale 14).

Sindelburg: Einheitsliste 15 (früher Christlichsoziale Bauernliste 4, Christlichsoziale Kleinwirtschaftspartei 3, Christlichsoziale Partei 6, Wirtschaftspartei 1).

Markt Wschbach. Bei großer, 92% betragender Beteiligung ergaben die Wahlen folgendes Resultat: Abgegebene Stimmen 521, hievon Einheitsliste 395, Sozialdemokraten 119, ungültig 7. Gewählt sind 12 Kandidaten der Einheitsliste und 3 Sozialdemokraten gegenüber 11, bzw. 3 bei der letzten Gemeindevahl. Die Stimmenzahl der Sozialdemokraten ist gegenüber der Nationalratswahl um 50 zurückgegangen.

Markt Haag, N.-De. Wählerzahl 962, abgegebene Stimmen 894, davon gültig 879. Es erhielten: Wirtschaftspartei 590 Stimmen und 10 Mandate, Sozialdemokraten 289 und 5 Mandate. (1924: Wirtschaftspartei 10, Sozialdemokraten 4).

Land Haag. Es erhielten: Bauernpartei 15 Mandate, Sozialdemokraten 2. (1924: Bauernpartei 14 M., Sozialdemokraten 2 M.)

Zell a. d. Ybbs. Von 751 Wahlberechtigten haben 699, also rund 94%, ihre Stimme abgegeben. Von den 691 gültigen Stimmen (8 waren ungültig) erhielten: Die Christlichsoziale-Großdeutsche Arbeitsgemeinschaft 375, die Sozialdemokraten 316 Stimmen. Auf die Christlichsoziale-Großdeutsche Arbeitsgemeinschaft entfallen 8 Mandate, auf die sozialdemokratische Partei 7 Mandate. Somit bleibt der Bürgermeisterposten — von den unsere Roten bereits geträumt haben — weiterhin Besitz der Christlichsozialen-Großdeutschen Arbeitsgemeinschaft und das ist der Haupterfolg unserer antimarxistischen Bevölkerung am Wahltag. Dazu können wir noch den Erfolg eines ansehnlichen Stimmenzuwachses buchen: Im Jahre 1927 (Nationalratswahl) entfielen auf die Einheitsliste 320, auf die sozialdemokratische Partei 330 Stimmen. Das bedeutet für die Sozialdemokraten einen Rückgang von 14 Stimmen, für die Antimarxisten einen Gewinn von 55 Stimmen. Die Sozialdemokraten würden noch schlechter abgeschnitten haben, wenn ihnen nicht die Zuwanderung ihrer Leute seit der letzten Gemeinderatswahl zustatten gekommen wäre. Christlich-deutsche Bevölkerung von Zell! Das Ergebnis der Gemeinderatswahl ist ein schöner, nicht zu unterschätzender Erfolg eures strammen Zusammenhaltens. Wir danken darum allen christlich-deutschen Wähler und Wählerinnen für ihre treue Pflichterfüllung am 10. November, nicht zuletzt unseren wackeren Vertrauensmännern und Frauen für ihre rührige Werbearbeit! Heimat- und vielfach Volksfremde sollten unser liebes Dertchen verschönern? Wir danken euch allen, unseren Wählern. Zum Aufputzen unseres Ortes brauchen wir keine „Aufgeputzten“. Heil Zell!

Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Anzahl der Wähler 1687, abgegebene gültige Stimmen 1441. Es entfielen auf den Wahlvorschlag der christlichsozialen Partei 1127, sozialdemokratische Partei 314 Stimmen. Gewählt erscheinen 15 Christlichsoziale, 4 Sozialdemokraten. (Gegenüber 1925: 15 zu 3, die Sozialdemokraten gewinnen das neu zu vergebende 19. Mandat.)

Althartsberg. Bei der stattgefundenen Wahl der Gemeinderatsvertretung lagen 2 Listen vor und zwar eine christlichsoziale und eine sozialdemokratische. Von den 654 Wahlberechtigten waren 542 Stimmen abgegeben worden. 6 Stimmzettel waren leer. Von den 536 gültigen Stimmen erhielten die Christlichsozialen 460 Stimmen und 13 Mandate, die Sozialdemokraten 76 Stimmen und 2 Mandate.

Hollenstein a. d. Ybbs. Es wurden hier zwei Wahllisten aufgestellt. Die Christlich-deutsche Wahlgemeinschaft erzielte 11 Mandate, die Sozialdemokraten 6 Mandate. Früher waren 8 Christlichsoziale, 3 Großdeutsche, 5 Sozialdemokraten. Die jetzige Parteizugehörigkeit ist folgende: 7 Christlichsoziale, 3 Großdeutsche, 1 Nationalsozialist und 6 Sozialdemokraten. Die Roten haben den Zuwachs des einen Mandates gewonnen. Sie legen das natürlich als einen großen Sieg aus. In Wirklichkeit ist es jedoch ein Erfolg, den sie nur der Saumlässigkeit und leider noch immer politischen Anreize der Bürgerlichen verdanken. Von 1367 Wählern haben 1111 ihre Stimmen abgegeben, das sind 81%. Jedoch sind die Sozialdemokraten mit 95%, die Bürgerlichen bloß mit 77% zur Wahlurne geschritten. Daß über 200 bürgerliche Wähler sich der Wahl enthalten haben, ist ein Beweis, daß die Wahlliste nicht alle Interessententeile der Wähler umfaßte. Der Vorwurf kann den führenden organisierten Gruppen nicht erspart bleiben, daß sie keine allgemeine Wählerversammlung für alle nichtmarxistischen Kreise einberufen hatten. Dadurch wurden ganze Ständegruppen bei der Aufstellung der Liste ausgeschaltet. Man weiß aber ganz gut, warum es bei der Gemeindevahl geht: Um die Macht über die Volksschule. Wenn man auch im Allgemeinen vom bürgerlichen Wähler erwartet, daß er zur dringenden notwendigen Bekämpfung des Marxismus sozial Willen aufbringt und selbst mit großer Ueberwindung der Unzufriedenheit über die aufoktroyierte Liste zur Wahlurne schreitet, so muß man es auch menschlich begreiflich finden, daß es vielen widerstrebt hat, bloß als Stimmvieh für den Machtwillen einzelner zu gelten. Ein Hauptfehler der gebundenen Liste. Den Roten wurde also ein Mandat durch die Laueheit der Bürgerlichen, wie so oft schon, geschenkt. Sie brauchen sich deshalb nicht allzuviel

einzubilden. Bei den Landtags- und Nationalratswahlen wird es hoffentlich anders sein!

Göfpling a. d. Pöbbs. Bei der Gemeinderatswahl wurden 996 gültige Stimmen abgegeben, eine Wahlbeteiligung von über 90%. Auf die vereinigte Wirtschaftspartei der Christlichsozialen und Großdeutschen entfielen 721 (letzte Nationalratswahl 693) auf die sozialdemokratische Partei 275 (letzte Nationalratswahl 304) Stimmen. Gewählt erschienen Vereinigte Wirtschaftspartei 13 (früher 12): Bürgermeister L. Fahrnerger, Joh. Kiefer, Anton Berger, Alois Ligner, Michael Zettl, Karl Buchbauer, Karl Eppeneiner, Leopold Ensmann, Kajetan Riegler, Karl Schneckl, Josef Hödl, Hieronymus Kraß und Engelbert Bogenreiter. Sozialdemokratische Partei 4 (früher 4): Rudolf Hofbauer, Rudolf Neumann, Roman Grießer und Alois Längauer. Die vereinigte Wirtschaftspartei gewinnt 1 Mandat und 28 Stimmen, die sozialdemokratische Partei behauptet ihre bisherigen Mandate und verliert gegen die Nationalratswahl 29 Stimmen.

Gaming (Bezirk Scheibbs): Wirtschaftspartei 9, Sozialdemokraten 14 (früher Wirtschaftspartei 8, Sozialdemokraten 16).

Pöbbs. Christlichsozial-großdeutsche Wahlgemeinschaft 12, Sozialdemokraten 9 (früher Christlichsozial-großdeutsche Wahlgemeinschaft 12, Sozialdemokraten 8).

Krumnugbaum. Einen schönen Erfolg erzielte die Wirtschaftspartei mit 8 Mandaten gegenüber 7 sozialdemokratischen. Bisher war der Bürgermeisterposten nur durch das Los im Besitze der Wirtschaftspartei gewesen.

In **Gelauf** wurden 9 Wirtschaftsparteiler und 6 Sozialdemokraten gewählt; hier wird der Listenfürher der Wirtschaftspartei, Oberlehrer Eduard Stangler (ein Großdeutscher), voraussichtlich zum Bürgermeister gewählt werden.

Böhlarn. Von 873 Wahlberechtigten gingen 789 zur Wahl; auf die Wirtschaftspartei, deren Listenfürher der Großdeutsche Kaufmann Alois Czec ist, entfielen 478 Stimmen und 9 Mandate, auf die Sozialdemokraten 311 Stimmen und 6 Mandate. Außer Kaufmann Alois Czec, der bereits in den ersten Jahren nach dem Kriege Bürgermeister der Stadt gewesen war und der als Mann des alleinigen Vertrauens sicherlich wieder Bürgermeister werden wird, sind noch auf Seite der Wirtschaftspartei gewählt worden: Schuhmachermeister Johann Peterhans, Landwirt Josef Großinger, Gastwirt Johann Höbart, Bürgerschuldirektor Konrad Hammer, Schmiedemeister Julius Kohlinger, Kaufmann Franz Ellegast und Gutsbesitzer Friedrich Linti.

Mell. Seitens der Heimattreuen Wahlgemeinschaft der Großdeutschen, Christlichsozialen und Nationalsozialisten, die 1127 Stimmen erhielt, wurden gewählt: Badermeister Hans Grel, Sparkassendirektor Johann Reiter, Tischlermeister Franz Fürst, Badermeister Franz Mistbacher, Notaradjunkt Dr. Friedrich Köchl und Gendarmeriepostenkommandant Martin Beigl als Großdeutsche, Malermeister Heinrich Reindl als Zugführer im Bundesheere Leopold Bartl als Nationalsozialisten und Schlossermeister Engelbert Dornier, Professor P. Dr. Emmeran Zanak, Oberoffizial i. R. Franz Meißner, Kanzleidirektor i. R. Ignaz Klinger und Fachlehrer Friedrich Starck als Christlichsoziale. Die Sozialdemokraten erhielten 534 Stimmen und 6 Mandate. Von den 1900 Wählern sind 1682 zur Wahl gegangen, also 88 1/2 Prozent, etwas weniger als bei der Gemeinderatswahl 1927, wo die Wahlbeteiligung 91 Prozent betrug. Insgesamt gewinnt die Wahlgemeinschaft 83, verlieren die Sozialdemokraten 152 Stimmen. Der große Erfolg der Wahlgemeinschaft (Gewinn von 2 Mandaten) und die Niederlage der Sozialdemokraten wird umso augenscheinlicher dadurch, daß die Nichtmarxisten nunmehr wieder die Zweidrittelmehrheit im Gemeinderate errungen haben, ein Erfolg, der natürlich dem gemeinsamen Vorgehen aller Nichtsozialdemokraten, der guten Wahlvorbereitung und Wahlarbeit vor dem und am Wahltag zuzuschreiben ist, nicht zuletzt aber der großen Beliebtheit und allgemeinen Wertschätzung, der sich der Listenfürher Bürgermeister Grel (großdeutsch) in allen Bevölkerungskreisen erfreut. Seine Wiederwahl zum Oberhaupt der Stadtgemeinde Mell ist sicher und selbstverständlich. Die Bildung des neuen Gemeindevorstandes und die Bürgermeisterwahl wird nach Ablauf der Einspruchsfrist Ende dieses Monats erfolgen.

Großdeutsche Gewinne im Alleingang.

In **Wieselburg** a. d. Erlaf, wo Abg. Fahrner die Liste führte: Großdeutsche 8 (5), Christlichsoziale 2 (4), Sozialdemokraten 7 (6) ist das Ergebnis.

Horn, der Heimatsort des Bundespräsidenten, hat wie folgt gewählt: Großdeutsche 10 (8), Christlichsoziale 6 (6), Sozialdemokraten 5 (4).

Bemerkenswert sind auch die Ergebnisse in folgenden Orten:

Reh-Alstadt: Großdeutsche 3 (2), Christlichsoziale 11, Sozialdemokraten 3 (2).

Gumpoldskirchen: Großdeutsche 6 (5), Christlichsoziale 7 (7), Sozialdemokraten 6 (6), Nationalsozialisten 0 (2).

Heiß: Großdeutsche 3 (2), Unpolitische 10.

Persenbeug: Großdeutsche 5 (0), Christlichsoziale 4, Sozialdemokraten 2, Unpolitische 2, bisher Wirtschaftspartei 9, Sozialdemokraten 3.

Pulkau: Großdeutsche 6 (2), Christlichsoziale 6, Landbund 2, Sozialdemokraten 3 (2).

Sothenwart: Großdeutsche 7 (5), Christlichsoziale 4 (3), Sozialdemokraten 2 (4).

Ebersbrunn: Großdeutsche 9 (6), Christlichsoziale 4 (6).

Eggenburg: Großdeutsche 4 (4), Sozialdemokraten 9 (11), Christlichsoziale 5 (5), Nationalsozialisten 3 (3), Mieterpartei 2 (0).

Dies nur einige Beispiele. Einen kleinen Rückschlag hat die Partei in Baden, Klosterneuburg und Laa zu verzeichnen.

Die Zahl der großdeutschen Gemeinderatsmandate in Niederösterreich übersteigt 1500.

Die Sozialdemokraten verlieren den Bürgermeister in ..

Charakteristisch für den Ausgang der niederösterreichischen Wahlen ist, daß die Sozialdemokraten in einer Reihe von größeren Gemeinden den Bürgermeister verlieren. So u. a. in: Mauer bei Wien, Mödling, Eichgraben, Stein a. d. Donau, Kriegendorf, Laxenburg, Sulz-Stangau, Klein-Böchlarn, Thunau, Ringlesdorf an der Nordbahn, Prottes, Willersdorf, Leopoldsdorf, Rothneusiedl, Schwarzwau, Weissenbach bei Mödling, Pernitz, Albern, Herrnstern, Hoheneich, Wolfsegg, Traisenbach, Willendorf, Gabitz, Spillern, Unterrallersdorf, Wampersdorf und andere.

Wochenchau

Die Italiener haben einen „Verband der Freunde des Faschismus“ gegründet. Dem Verband können Nichtitaliener beitreten, die ihre Sympathien mit den faschistischen Idealen bewiesen haben. Den Mitgliedern ist gestattet, während ihres Aufenthaltes in Italien das Faschistenabzeichen zu tragen.

Eine amerikanische Erfindung, das **Orchester ohne Musiker** wird demnächst in Wien vorgeführt werden. Auf dem Podium sieht man Instrumente in orchestermäßiger Anstellung, jedoch die Musiker und der Dirigent fehlen. Dessenungeachtet erklingt Orchestermusik und es hat den Anschein, als wenn jedes Instrument in Tätigkeit wäre. Dies ist bis auf die Betätigung des Bogens, der Flötenklappen usw. tatsächlich der Fall und geschieht mit Hilfe eines neuartigen Lautrenners, der es ermöglicht, die einzelnen Stimmen der Schallplatte dem betreffenden Instrument zuzuführen.

Wegen der **Krawalle an den Wiener Hochschulen**, welche durch die sozialistischen Provokationen verursacht wurden, sind sämtliche Wiener Hochschulen gesperrt worden.

Der bei dem Flugzeugabsturz bei Daterham schwer verletzte **Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe** ist seinen Verletzungen erlegen.

Der Primararzt **Dr. Karl Urban** in Linz hat unlängst seine 4000. Kropfoperation ausgeführt.

In Mödling hat der 15jährige Schüler der techn. gewerblichen Bundesanstalt **Albert Sautel** seinen Mitschüler **Josef Bachta** im Verlaufe eines Wortwechsels mit einer Stepperpistole angeschossen. Sautel bekannte sich als Sozialist.

Der wegen Betruges, fahrlässiger Krada und Urkundenfälschung angeklagte Richter **Dr. Nehoda** wurde zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt.

Die Hochzeit des italienischen Thronfolgers **Humbert** mit der Prinzessin **Maria José von Belgien** ist auf den 8. Jänner festgesetzt.

Am Zentralfriedhofe in Wien fand die Enthüllung des Denkmals für **Mois Negrelli**, den geistigen Schöpfer des Suezkanales, in Anwesenheit von diplomatischen Vertretern sechs europäischer Staaten statt.

Der **Polizeipräsident von Triest, Scillazy**, wurde von dem stellvertretenden Polizeikommissär Salviolo aus bisher unbekanntem Gründen durch zwei Revolvergeschüsse getötet. Der Mord ereignete sich vor dem Eingang zur Polizeidirektion. Der Täter, ein Sizilianer, war erst vor kurzem nach Triest verjagt worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Ein Professor der **Universität in Peking** behauptet, in der Provinz Szechuan einen Chinesen entdeckt zu haben, der 252 Jahre alt ist. Er war 23mal verheiratet. Als er im Jahre 1777 hundert Jahre alt wurde, wurde höheren Ortes angeordnet, daß sein Name in die Annalen der Mandschu-Dynastie aufgenommen werde. Der Alte nahm kürzlich an einem Bankett teil, das ihm der Gouverneur gegeben hat und setzte die Anwesenden durch sein Gedächtnis in Erstaunen.

Europas höchster Schornstein, der 158 Meter hohe Schornstein des Elektrizitätswerkes Leipzig-Nord, wurde dieser Tage in Betrieb genommen.

Der **Kommunist Max Hölz**, der in Rußland seit Monaten verschollen war, hat seinem Berliner Anwalt mitgeteilt, daß er sich einige Monate zur Erholung im Kaukasus aufgehalten habe und jetzt auf dem Wege nach Moskau sei.

In der **Grazer Vorstadt Eggenberg** gehen in der letzten Zeit Gerüchte über einen **Geisterpup** in der Wohnung des Bundesbahnbeamten Birchbauer um. Ein Gespenst treibt, dort sein Unwesen und bewerfe alle Besucher der Wohnung mit Mörtel und Mauerstücken. Gen-

darmerie und Polizei sind damit beschäftigt, die aufsehenerregenden Vorfälle aufzuklären.

General von Lettow-Vorbeck, der Kommandant der deutschen Kolonialtruppen in Ostafrika während des Weltkrieges, hat eine Einladung als Ehrengast zur alljährlichen Tagung der britischen Ostafrikakämpfer erhalten und sein Erscheinen zugesagt.

Der Stadtkommandant von Innsbruck, **General Walter Kirsch**, ist seines Postens enthoben worden. Kirsch hat unachtsamerweise wichtige militärische Dokumente liegen gelassen, die den Plan über ein gemeinsames Zusammenwirken der Operationsformationen im Falle von Unruhen enthielten.

Die Postoffizialin **Mojita Bernatschek**, Gattin des Landesleiters des Republikanischen Schutzbundes für Oberösterreich, hat im Linzer Fernsprechkabinett politische Gespräche belauscht und sie an die Sozialdemokraten weitergegeben. Sie wurde sofort des Dienstes enthoben.

Frau Zoubloff, die Schwester des deutschen Kaisers, deren Besitz erst vor kurzem versteigert wurde, ist in Bonn gestorben.

Der Nobelpreis für Literatur ist dem deutschen Dichter **Thomas Mann** verliehen worden. Den Nobelpreis für Physik erhielt **Herzog Louis Viktor de Broglie** in Paris und Professor **Owen W. Richardson**, London. Den Preis für Chemie erhielten in gleichen Teilen Professor der Stockholmer Hochschule **Euler Chelpin** und Professor der Londoner Universität **Artur Harden**.

In der Kasse der kroatischen bäuerlichen Genossenschaftsbank wurde ein Glasgefäß gefunden, in welchem sich in Alkohol das Herz und das Gehirn **Stephan Radic** befanden. Der Fund wird der Familie Radic übergeben.

Die Durchgabung der **Kesermarkter Kirche** ist beendet. Der Holzwurm in dem berühmten gotischen Altar ist vollständig vernichtet.

In Wien wurde ein **verwegener Raubüberfall** an den 70jährigen Kassenboten **Josef Kandler** verübt und ihm eine Tasche mit 13.300 Schilling geraubt. Einer der Räuber schlug Kandler nieder und bestieg sodann ein vorbereitetes gestohlenen Auto und flüchtete. Der Wiener Polizei ist es rasch gelungen, die Täter, den 19jährigen postenlosen Chauffeur **Prapolnik**, und den 17jährigen Elektriker **Franz Pfeiffer**, zu verhaften und der Tat zu überweisen. Die Verbrecher hatten unter Führung eines Komplizen namens **Hermann Lamm** einen eigenen **Klub für Raubüberfälle** gegründet und hatten verschiedene Pläne für Einbrüche, darunter einen Einbruch in die Kapuzinergruft, erwogen.

Eine fatale Geschichte.

Frau **Leopoldine S.** war schon seit längerer Zeit von der ehelichen Treue ihres Gatten **Hermann** nicht ganz überzeugt. Als sie nun eines Abends schon im Bett lag, hörte sie draußen auf dem dunklen Gang flütern und tuscheln. Leise schlich sie sich an die Tür und horchte. Wie war ihr da, als sie wirklich die Stimme ihres Mannes zu erkennen glaubte, die sich mit einem weiblichen Lachen vermischte. Leise öffnete sie das Guckfenster der Tür, da hörte sie gar den Schall eines Kusses. „Na, euch werd' ich es schon zeigen!“ flüsterte Frau **Poldi** erregt, ergriff einen in der Nähe stehenden Kübel und öffnete leise die Tür. Richtig, jetzt sah sie die beiden. Eng aneinandergeschmiegt, vereinigten sie soeben ihre Lippen zu einem zweiten Kuß. In diesem Moment fuhr Frau **Poldi** dazwischen. „Sie Flitscherl, Sie, werden Sie meinen Mann in Ruhe lassen?“ schrie sie und eins, zwei, stülpte sie der weiblichen Gestalt den Kübel über den Kopf. Dann wandte sie sich dem Manne zu. Aber, o Schreck, das war ja gar nicht ihr Mann, sondern der Herr **Pepi J.**, der Bräutigam des Fräuleins **Steffi W.** Und die Frau, der sie den Kübel auf den Kopf gesetzt hatte und die sich jetzt plagte, den Kopfschmerz loszubekommen, war ja eben das Fräulein **Steffi**. Frau **Poldi** sank das Herz in ihre Nachtpantoffeln und sie flüchtete in ihre Wohnung, die sie seit hinter sich zuriegelte. Aber es half alles nichts. Auf das Geschrei des Fräuleins **Steffi** und des Herrn **Pepi** wurde es Licht im Hausflur. Aus allen Wohnungen strömten die Nachbarn herbei, deren vereinten Bemühungen es gelang, Fräulein **Steffi**, die inzwischen ohnmächtig geworden war, von dem Kübel zu befreien. Vor dem Bezirksgericht **Fünfhaus** (Landesgerichtsrat **Dr. De la pina**) fand kürzlich die Fortsetzung dieses nächtlichen Abenteuers statt. „Ich habe ja nichts Böses gemeint!“ verteidigte sich Frau **Poldi**, wegen Ehrenbeleidigung angeklagt. „Ich bin halt gar so eifersüchtig!“ — Richter: „Das ist doch keine Entschuldigung. Das Fräulein ist ganz unschuldig zum Handkuß gekommen und dazu haben Sie es ganz unglücklich beschimpft.“ — Fräulein **Steffi**: „Ich habe meinen Bräutigam zum Hausort begleitet. (Verschämt.) Und wie ich ihm gerade den Abschiedskuß geben will, höre ich einen Krach und es wird stockfinster um mich. In dem Kübel war Spülwasser, vor Elend bin ich ohnmächtig geworden.“ — Richter: „Würden Sie der Frau vielleicht verzeihen? Sie ist ja zu bedauern, Eifersucht ist auch eine Krankheit.“ — Klägerin: „Sie hat mir ja schon früher auch Eifersuchtschmerzen gemacht und dabei bin ich ganz unschuldig. Einmal muß doch Ruhe werden.“ — Angeklagte: „Schaun S', Fräulein **Steffi**, das einmal tun S' mir noch verzeihen. Ich glaub, ich bin seit damals von meiner Eifersucht geheilt. Sei'n S' doch nicht böse!“ — Fräulein **Steffi**: „Na, meinnetwegen. Ich ziehe die Klage zurück.“